

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

103 (5.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78896](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78896)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DNVP.

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Postfachnummer Hannover 369 49. - Bankkonto: Gläubigerliste Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispartei Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erhältet werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Restbetrag, in den Landgemeinden 1,60 RM. und 80 Pf. Restbetrag. Postbezugspreis 1,50 Reichsmark einl. 21,6 Pf. Postzustellungsgebühr zusätzlich 20 Pf. Postgebühr. - Einzelpreis 10 Pf. - Anzeigen (insb. unbedingte am 1. 1. 1941) des Ercheinens aufgegeben

Folge 103

Montag, den 5. Mai

Jahrgang 1941

1941 soll in die Geschichte eingehen

als das größte Jahr unserer Erhebung

Der Führer berichtet vor dem Reichstag über den glorreichen Sieg auf dem Balkan

Die vierte Kriegssitzung

○ Berlin, 5. Mai.

Der Präsident des Deutschen Reichstages hatte die Abgeordneten Großdeutschlands zu einer Sitzung am gestrigen Sonntag zusammenberufen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die Zusammenberufung des Deutschen Reichstages im Kriege hat, wie die drei vorangegangenen Sitzungen bewiesen, ihre besondere Bedeutung. Bei der Berührung im Rundfunk hörte das ganze deutsche Volk mit Spannung auf. Die Möglichkeit, den Führer zu hören, den Mann, der mit starker, fester Hand die deutsche Wehrmacht zielbewusst von Sieg zu Sieg geführt hat, ließ alles an die Lautsprecher eilen. In der Reichshauptstadt war die Krolloper im Tiergarten das Ziel zahlreicher Berliner. Wer nicht das Glück hatte, der Rede Adolf Hitlers teilhaftig zu werden, wollte wenigstens den Führer und seine Getreuen auf dem Wege zur Reichstagsitzung sehen. An den Anfahrtsstraßen von der Reichstagsallee bis zum Tiergarten bildeten die Gießereien der Bewegung ein dichtes Spalier.

Kurz vor 6 Uhr verließ der Führer die Reichstagsallee und begab sich unter dem stützenden Schutz der erwartungserregenden Berliner zur Krolloper. Hier trafen wie immer die Menschen dicht an dicht, besonders um den Augenblick zu erleben, in dem der Führer die Ehrenkompanie der Leibstandarte abspricht.

Der Sitzungssaal

Eine Stunde vor Beginn der Reichstagsitzung strömen die Abgeordneten in den Raum, der wie immer als einziger Schmuck auf dem weissen Grunde der Stirnwand das riesige goldene Hohentier zeigt. Gegenüber der letzten Sitzung sind die braunen und schwarzen Uniformen noch stärker dem Grau des Goldensroths gewichen. Vom Schützen bis zum hohen Offizier ist an diesem großen Tage auf den Seiten der Abgeordneten alles vertreten. Mancher einer der Abgeordneten nimmt als Vermittler an der Sitzung teil. Viele sind ausgezeichnet mit den Rängen des Großen Krieges. Auch auf den Rängen herrschen die Uniformen der Generalität und Admiralität. Soll befehligen die Diplomatenlogie, nicht minder sind es die Plätze der in- und besonders der ausländischen Presse.

Kurz vor 6 Uhr nehmen die Abgeordneten ihre Plätze ein. Inzwischen hat sich auch die große Tribüne gefüllt. Die Reichsregierung ist vollständig vertreten. Anwesend sind ebenso die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Punkt 6 Uhr tritt der Führer den Sitzungssaal. An seiner Begleitung sieht man unter anderen Reichsmarschall Göring, Reichsminister Adolf Seib, Reichsminister Fritsch und Reichsführer SS Himmler. Die Abgeordneten erheben sich. Kein Laut ist in dem weissen Raum zu hören. Das Haus ist mit Spannung geladen. Alle Augen sind gebannt auf den Führer gerichtet, der die Empore betritt und nun seine erregten Mitarbeiter begrüßt. Neben dem Rednerpodium nehmen wie in jeder Reichstagsitzung der Chef der Reichstagskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, der Reichsführer der Reichsregierung, Reichsleiter Dietrich, sowie die Adjutanten des Führers, SS-Gruppenführer Schmalz und SS-K-Gruppenführer Bohmann, ihre Plätze ein.

Der Präsident des Deutschen Reichstages, Reichsmarschall Hermann Göring, eröffnet dann die Sitzung und gedankt eingangs der verstorbenen Abgeordneten, während sich das Haus von den Plätzen erhebt. Als dann der Reichsmarschall die Worte spricht: „Ich bitte unseren

Führer, das Wort zu ergreifen“, bricht zum ersten Male die so lange geäußerte Begeisterung los, und es dauert mehrere Minuten, bis die förmlichen Heulrufe und die Begeisterung des Hauses sich gelegt haben, so daß der Führer das Wort nehmen kann.

Vom ersten Augenblick seiner Rede an, die nicht nur das Haus und das deutsche Volk, sondern auch die ganze Welt hört, ist jene Stimmung geschaffen, die wir von den großen Reden Adolf Hitlers her kennen: Jedes Wort staft sich geschliffen, jeder Satz eine einprägnante Argumentation, die die Hörer mitreißt. Der Führer gibt noch einmal einen kurzen Abriss über die

Vorgeschichte dieses uns aufgezwungenen Krieges und eine treffende Charakterisierung des Weltverbrechers Churchill, die das Haus mit lautem Beifall quittiert. Als er auf die Entwicklung, die zu dem Balkankrieg führte, eingeht, der Führer in seiner aufrechten soldatischen Art auch für den Gegner, der tapferen Widerstand leistete, eine gerechte Würdigung.

Zu immer erneuter begeisterter Zustimmung wird das Haus hingeführt, als dann der Führer zum Kern seiner Rede, dem Bericht über den glorreichen Sieg in Griechenland, kommt. Es (Fortsetzung auf Seite 2)

Schwerer Angriff gegen das Merzen-Gebiet

London gibt beträchtliche Schäden und große Opfer zu

○ Stockholm, 5. Mai.

Das vom Londoner Nachrichtenamt bekanntgemachte amtliche Communiqué über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Sonntag gibt zu, daß feindliche Fliegerverbände einen sehr schweren und nachhaltigen Angriff auf das Gebiet an den Ufern des Merzenflusses durchgeführt hätten. Es seien dabei beträchtliche Schäden anrichtet worden, und man fürchte, daß die Zahl der Opfer sehr groß sei. Einige Städte an der Süds- und Nordostküste seien ebenfalls angegriffen worden, wodurch ebenfalls Schäden von beträchtlichem Umfange verursacht worden seien. Ferner wurden noch über verschiedenen anderen

Teilen von England, Schottland und Wales Bomben abgeworfen.

Der Londoner Nachrichtenamt meldet auf Grund von Berichten einiger Nachrichtenbüros über die feindliche Tätigkeit in der Nacht zum Sonntag noch zusätzlich, daß der schwere Luftangriff auf das Merzen-Gebiet und insbesondere auf Liverpool in verschiedenen aufeinanderfolgenden Wellen stattgefunden habe. Über einer Stadt an der Südküste hätten die feindlichen Flieger eine große Zahl Brandbomben abgeworfen, während ein vereinzelt feindliches Flugzeug an der Südwestküste „Privateigentum“ beträchtliche Schäden zugefügt habe.

Weitere militärische Operationen im Irak

Britische Truppen an mehreren Stellen zurückgeschlagen

○ Bern, 5. Mai.

Aus Beirut wird gemeldet: Nach den Zusammenstößen von Habbaninah (bet denen es wie wir bereits in einem Teil unserer Samstag-Ausgabe berichteten, zu schweren Zusammenstößen zwischen irakischen und englischen Truppen kam, in deren Verlauf den Engländern Niederlagen zugefügt wurden. Die Schriftleitung hat die irakische Ministerpräsidentenschaft folgende Erklärung veröffentlicht: Die Regierung des Irak hat alles in ihren Kräften stehende getan, um zu verhindern, daß der britisch-irakische Vertrag verletzt werde und um irgendwelche Differenzen mit der britischen Regierung zu vermeiden. Von britischer Seite wurden jedoch weiterhin Handlungen vorgenommen, die mit dem Vertrag unvereinbar sind und die Rechte und die Sicherheit des Landes verletzen. Die Regierung ist sich deshalb gezwungen, den heiligen Pflichten nachzukommen, wie dies vom Volk verlangt wird und wie es die heutige Lage erfordert.

Die Regierung hat infolgedessen die für die Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen getroffen. Sie hat trotzdem tugiges Blut demaskiert und jede Herausforderung verhört. Ihre Kräfte haben die Engländer die irakische Wehrmacht herausgefordert und eine feindliche Salzung eingenommen. Ihre in Habbaninah stationierten Truppen haben das Feuer auf unsere in der benachbarten Garnison stehenden Streitkräfte eröffnet. Diese waren gezwungen, das Feuer zu erwidern. Die militärischen Operationen werden erfolgreich fortgesetzt.

Habbaninah erneut bombardiert

○ Beirut, 5. Mai.

Wie Havas meldet, hat Radio Bagdad folgende Mitteilung bekannt: Die irakischen Streitkräfte haben den Flugplatz von Habba-

ninah noch enger umzingelt. Die irakische Armee richtet an die in Habbaninah stehenden britischen Truppen die Aufforderung, sich zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens zu ergeben. Eine Gruppe indischer Soldaten desertierte aus dem englischen Lager zu den irakischen Truppen.

Während eines Zwischenfalls in Kutba wurden vier Engländer und Staffer verletzt. In Alki hemmten sich die Staffer, eines Beizulagers. Ein britisches Flugzeug wurde von den Bodengefechten bei einem Angriff auf das Militärlager von Raichit getroffen und mußte einige Kilometer weiter entfernt niedergehen.

Sonabend morgen bombardierten irakische Flugzeuge mehrmals das britische Lager in Habbaninah, wobei starke Schäden und Brände hervorgerufen wurden und mehrere am Boden liegende Flugzeuge zerstört wurden. Am Kampf mit einem irakischen Flugzeug wurde eine Brennpumpe-Maschine abgeschossen. Über dem Militärlager von Raichit wurde Sonabend morgen ein irakisches Flugzeug im Luftkampf vernichtet. Vier Habbaninah spielten sich schwere Luftkämpfe ab, die mit der Nacht der britischen Flieger endeten, worauf die irakischen Flugzeuge zurückkehrten.

Kampf um die arabische Freiheit

○ Ankara, 5. Mai.

Die irakische Regierung hat, wie aus Bagdad gemeldet wird, über den Rundfunk einen Aufruf an die Araber Palästinas gerichtet und sie aufgefordert, zu den Waffen zu greifen. Der Kampf des Irak, so heißt es in dem Aufruf, ist ein allgemeiner Kampf um die arabische Freiheit. Deshalb muß er von Arabern geführt werden. Der Aufruf hat in Palästina starken Widerhall gefunden. Man

Unsere Zukunft heißt Sieg

○ Berlin, 5. Mai.

Der Präsident des Deutschen Reichstages, Reichsmarschall Hermann Göring, eröffnete die Reichstagsitzung am Sonntagmittag mit folgender Ansprache: „Ich eröffne die Sitzung des Reichstages. Meine Herren Abgeordneten! Wir werden unterer, verstorbenen Kameraden gedenken. Wir gedenken der Abgeordneten Tillmayer, Lommel, Dr. Seifke, Maier, D. Wader, Graf von Quadt-Jenny, Dr. Schmidt, Penner, Hübenet, Kühner, Kriebel, Ringhausen und Kernmaier. Wir gedenken ferner des Abgeordneten Schwarz, der nach unserer letzten Sitzung sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gelassen hat. Sie haben sich zum ehrenvollen Angehen der Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen. Ich bitte unseren Führer, das Wort zu ergreifen.“

Nach der Rede des Führers schloß Reichstagspräsident Reichsmarschall Göring die vierte Kriegssitzung des Deutschen Reichstages, indem er ausführt:

„Mein Führer! Männer des Reichstages! Als wir das letztemal hier eintraten wurden, da legten Sie, mein Führer, uns den folgenden Plan und gesamtäglichen Siegesbericht vor, der damals in der Geschichte nicht wieder wiederholt wurde. Sie sprachen damals auch der Welt gegenüber Ihre erneute Wehrbereitschaft aus, dieser Welt den Frieden zu geben.“

Auch diesmal wurde wieder in überreicher Weise die Bereitschaft zum Frieden zurückgewiesen. Wiederum wurde sie als Schwäche angesehen. So mußte abermals die deutsche Wehrmacht das Wort des Führers erfüllen und beweisen, daß die Friedensbereitschaft nicht Schwäche war.“

Weitere wichtige Schlagen wurden in den letzten Monaten geführt. Sie richteten sich in voller Kraft und Konzentration gegen den Hauptgegner und trafen die englische Insel. Es bezweifelten sich wiederum, was der Führer gelang hatte, daß unendliches Leid geboren wurde, und daß unendliche Zerstörungen weiter die Folge sein mußten. Eine gewaltige Vernetzung erfolgte auf jeden einzelnen Schlag, der Deutschland traf. Das englische Volk erlitt unendliches Leid. Wenn Churchill darüber ersticht und erheitert ist, so mag das seine Sache sein, und wenn er glaubt, die jurchbare Zerstörung, die die Stadt Plymouth getroffen hat, damit beiseite zu schießen, daß er erklärte, er sei besonders erheitert von dieser Stadt zurückgekommen, dann können wir ihm nur verziehen, daß wir solche Erfindungen ihm noch in den Augen des Ausmaßes verschaffen können.“

Der Führer hat nunmehr dem hohen Siegesbericht aus dem Westen einen gleichartigen über den Kampf im Südosten dem

ermartet für die nächsten Tage ein Wiederberufen des Staffandes in Palästina.

Ueber den Verlauf der Feindseligkeiten zwischen dem Irak und Großbritannien wird aus Bagdad noch berichtet: Die Kritik des irakischen Ultimatus am Großbritanien lief Freitag mittag ab. Da die britische Regierung den irakischen Forderungen auf Zurückziehung ihrer Truppen und Schiffe bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachgegeben war, begann die irakische Armee, wie angekündigt, ihre Operationen gegen die britischen Truppen. Es kam zu heftigen Gefechtsberührungen bei dem Abwehrkampf und der Garnison von Habbaninah. Gleichzeitig wurde der Angriff auf den ebenfalls von britischen Truppen besetzten Flugplatz von Sindbas eröffnet.

(Weitere Meldungen auf Seite 2)

Liverpool erneut heftig bombardiert

Stukas gegen Befestigungsanlagen von Tobruk - 10 000-Tonnen-Dampfer von unserer Luftwaffe versenkt

deutschen Volks gegenüber stehen niedergelegt. Der erneute Beweis der unendlichen Tapferkeit der Truppen stellt aber auch wieder den erneuten Beweis des unübertrefflichen Heldenergenies unseres Führers dar.

Denn wir, Ihre militärischen Mitarbeiter, mein Führer, wissen besser als jeder andere, daß all das, was hier erreicht wurde, Ihrem Gehirne entsprungen ist. Sie haben auch diesmal die Anweisungen, die Befehle und die Anordnungen. Es waren Ihre Pläne, die den Erfolg geführt haben. Auch hier zeigte sich wieder Ihre harte Entschlossenheit, aber auch ihr klugstes Erfassen. Sie haben jedoch die Tapferkeit der Truppen herangezogen. Sie haben uns, den Führern, Lob und Anerkennung gesendet, aber wir wissen es: Das größte Verdienst ist und bleibt immer das Verdienst des Führers, des Feldherrn, der die Truppen lenkt und leitet und ihnen die Richtung zum Siege weist. Es gibt nichts, mein Führer, was die Liebe und Treue Ihres Volkes noch irgendwie zu Ihnen heigen könnte. Es ist ein malig und gewöhnlich, daß ein Volk in solcher Gefolgschaft, in solcher Gläubigkeit, Liebe und Treue einem Menschen anhängen hat, wie das deutsche Volk Ihnen, mein Führer, heute anhängt! Und wenn Sie noch einen Wunsch an das deutsche Volk haben, und insonderheit an die deutsche Frau erwidern wollen, so wissen wir, daß in dem gleichen Augenblick, als Sie diesen Appell aussprechen, auch schon die Bereitschaft in allen Schichten des deutschen Volkes eine Selbstverständlichkeit ist. Denn der Dank und die Liebe dieses deutschen Volkes zu Ihnen, mein Führer, sind überaus groß, und wir wissen, daß in unserer Zukunft, Sieg heißt Treue. Ihre Führung, die Tapferkeit der Truppen und die Nähe und Bereitschaft und Gläubigkeit Ihres Volkes sind das edelste, granitene Fundament, auf dem dieser Sieg zum Endgültigen gestaltet wird.

Meine Abgeordneten! Ich bitte Sie, als Vertreter des deutschen Volkes dieser Verankerung Ausdruck zu geben, indem Sie dem Führer den Dank der gesamten Nation aussprechen mit unserem alten Sieg- und Schlachtruf: Unser Führer — Siegeheil! Siegeheil! Siegeheil!

Die vierte Kriegssitzung

(Fortsetzung von Seite 1)

Ist das hohe Ziel der Tapferkeit des einzelnen Mannes, der überragenden Führung und des unergieblichen Materials. Und als der Führer in diesem Zusammenhang den Satz prägt: „Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich. In diesem Feldzug hat sich die deutsche Wehrmacht wahrhaftig selbst übertrumpft.“ Da drängen der Beifall und die Heulrufe minutenlang durch das Haus. Die Schilderung des um den Balkan Krieg von Churchill errichteten Vögelsgebäudes quillt das Haus mit lautem Gelächter. Mit tiefer Genugtuung und aufrichtigem Dank an die Vorführung nimmt der Reichstag und mit ihm das gesamte deutsche Volk den Bericht des Führers über die an der Ostfront erzielten großen Verluste entgegen, die dieser Siegeszug auf dem Balkan forderte. Jeder weiß in diesem Augenblick, daß die überragende Führung Adolf Hitlers, die gewissenhafte Ausbildung und die Güte des Materials die deutsche Wehrmacht vor großen Opfern schützt.

Tiefen Eindruck macht die Anerkennung, die der Führer für das mit uns verbündete Italien findet, und die Festhaltung dessen, was territorial und politisch den Einfluß in der Welt allein zukommenden Lebensraum erhalten, so habe es sich das selbst mehr als verdient durch die überaus große Bluttat, die es für die Zukunft der Arie zu tragen hatte. Auch den Erklärungen über den alten treuen Waffenbrüder Bulgarien und das ungarische Volk werden mit großem Beifall entgegengenommen.

In tiefer Bewegung, stumm, ohne einen Laut hören die Abgeordneten und die Zuhörer die wie eine Prophezeiung klingenden Worte des Führers: „Das Jahr 1941 soll in die Geschichte eingehen als das größte Jahr unserer Erhebung.“ Und als er zum Schluß seiner Rede den Dank ausspricht an den deutschen Soldaten, an das deutsche Volk in Stadt und Land, und die erhobene Stimme schließt, der nationalsozialistische Volkstanz nicht nur diesen Krieg überdauern, sondern das kommende Jahrtausend, da springt alles von den Sigen auf, die Arme werden emporgeschoben, und minutenlang rauscht der Beifall durch das Haus, immer wieder von neuem anschwellend.

Der Führer läßt lächeln auf seinem Platz, die Augen fest auf die jubelnden Menschen um ihn herum gerichtet, bis er sich dann plötzlich erhebt und nach allen Seiten seine alten Kampfrufe, seine Mitarbeiter in Staat und Wehrmacht, seine Berliner grüßt, die von den Rängen herab ihm jubeln. Dieser Sturm, der ein Ausbruch der Liebe, der tiefen Dankbarkeit ist, schwallt zum einmal auf, als der Reichstagspräsident Hermann Goebbels das Feldhergenie des Führers und seine übertragenden Fähigkeiten würdigt. Spontan werden die Mitglieder der Nation angeklammert, und die Heulrufe begleiten den Führer hinaus bis auf die Straße, wo die Menschen, die die Rede drücken an den Lautsprechern mit anstehen, dem Führer auf seiner Rückfahrt in die Reichstagsloge noch einmal ihren Dank zu geben.

(Die Rede des Führers veröffentlicht wir im Innern dieser Ausgabe.)

Fünfzehn Jahre NSDAP. in Wien

Wien, 5. Mai
Zur Erinnerung an den 4. Mai 1926, an dem in Wien der organisierte Nationalsozialismus aller Nationalsozialisten erfolgte, die sich bedingungslos zu Adolf Hitler und zu seinem Programm bekennen, veranlaßte sich an diesem Sonntag die Alte Garde von Wien im Gaißhaus Theater in der Schottentorstraße ein Konzert der denkmärliebenden Truppe zu begeben. Professor Dr. Suchenwirth sprach von der aktuellen Stelle wie vor fünfzehn Jahren.

O Berlin, 4. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Mehrere hundert Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stunden lang mit starker Wirkung den Befestigungsanlagen von Tobruk. In der Nacht zum 3. Mai in der Südpalast an der östlichen Meeresküste, in Trudenböden, Gerüst- und Wollspeichern und anderen kriegerischen Zielen entstanden zahlreiche Großfeuer und weitläufige Flächenbrände von gewaltigem Ausmaß. Ein anderer bedeutender Umsturzplatz an der Westküste Mittelenglands wurde mit Bomben schwerer Kalibers belegt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen das Hafengebiet und die Submarinebasis von Liverpool. In der Nacht zum 3. Mai in der Südpalast an der östlichen Meeresküste, in Trudenböden, Gerüst- und Wollspeichern und anderen kriegerischen Zielen entstanden zahlreiche Großfeuer und weitläufige Flächenbrände von gewaltigem Ausmaß. Ein anderer bedeutender Umsturzplatz an der Westküste Mittelenglands wurde mit Bomben schwerer Kalibers belegt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen das Hafengebiet und die Submarinebasis von Liverpool. In der Nacht zum 3. Mai in der Südpalast an der östlichen Meeresküste, in Trudenböden, Gerüst- und Wollspeichern und anderen kriegerischen Zielen entstanden zahlreiche Großfeuer und weitläufige Flächenbrände von gewaltigem Ausmaß. Ein anderer bedeutender Umsturzplatz an der Westküste Mittelenglands wurde mit Bomben schwerer Kalibers belegt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen das Hafengebiet und die Submarinebasis von Liverpool.

In Nordafrika wiesen die in die Befestigungsanlagen von Tobruk eingedrungenen Kräfte des deutschen Afrikafront wiederholte, von Panzern unterstützte Gegenangriffe der Briten ab. In den letzten Tagen wurden in diesen Kämpfen sechzehn feindliche Panzer abgegriffen und mehrere Gefährte zerstört. Am Ende des 2. Mai griffen deutsche und italienische Sturmkommandos, unterstützt von Kampf- und Fernkampfkräften, mehrmals die Hafen- und Befestigungsanlagen von Tobruk mit großer Wirkung an.

Sie bombardierten Artilleriestellungen, Panzerwagen und Truppenansammlungen. Im Ha-

fen von Tobruk erhielt ein größeres Frachtschiff durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. In südlichen Mittelmeer versenkte die deutsche Luftwaffe am 3. Mai in der Südpalast an der östlichen Meeresküste ein zweites großes Schiff schwer.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampf- und Sturmkommando die Befestigungsanlagen von Valetta an und erzielten Volltreffer in der Staatswerft, in Deponieräumen, Kraftanlagen und anderen Anlagen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften an verschiedenen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die weder militärische noch wirtschaftliche Schäden verursachten. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toden und Verletzten. Nachtangriffe von Kampf- und Marineartillerie (Schiffen) je ein feindliches Kampfflugzeug ab.

Feindlicher Kreuzer getroffen

Rom, 4. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 2. Mai haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Bengasi durchgeführt. Es wurden einige Opfer und Schäden verursacht. Ein englischer Bomber wurde von unserer Bodenabwehr brennend abgeschossen.

In Ostafrika haben unsere Truppen im Abschnitt von Amba Alagi einen heftigen feindlichen Angriff abgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Weber eine Million BRT. im April versenkt

Besonders erfolgreicher Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt - Meeres-Gebiet mit Bomben belegt

Berlin, 4. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Der Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt war im Monat April besonders erfolgreich. In diesem Monat versenkte die Luftwaffe, Heber- und Unterwasserkräfte der Kriegsmarine zusammen 1 000 211 BRT. britische oder für die Briten nutzbarer Handelschiffahrt, davon rund 400 000 BRT. in den griechischen Gewässern. Außerdem wurden 250 weitere Schiffe beschädigt. Mit dem Verlust eines Teiles auch dieser Schiffe kann gerechnet werden. Nicht eingerechnet in die Zahlen sind die durch Minen-

untersuchungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe versenkte bzw. beschädigten feindlichen Schiffe.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der letzten Nacht bei guter Erbsicht das Meeresgebiet. In den Hafengebieten von Liverpool entstanden größere Brände und heftige Explosionen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen feindliche Ziele an der Südpalast an der östlichen Meeresküste. Vor Cromer wurde ein Handelschiff von 3000 BRT. versenkt.

In Nordafrika drangen Teile des deutschen Afrikafront bei einem britischen Angriff in die von britischen Truppen jäh verteidigten Befestigungsanlagen von Tobruk ein. Eine

Panzerwagen unterstützte Gegenangriffsoffensive wurden glatt abgewiesen.

Italienische und deutsche Fliegerverbände haben in aufeinanderfolgenden Nächten feindliche vor Unter See liegende Schiffe, Befestigungsanlagen, Geschützstellungen und feindliche Truppenansammlungen bombardiert. Atrina in Tripolis wurde bombardiert. Der Feind hat Einflüge auf Tripolis und Bengasi durchgeführt. Es wurden einiger Schaden und einige Opfer verursacht. Ein englisches Bombenflugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Amba Alagi.

Britischer Angriff abgewiesen

Rom, 4. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 2. Mai haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Bengasi durchgeführt. Es wurden einige Opfer und Schäden verursacht. Ein englischer Bomber wurde von unserer Bodenabwehr brennend abgeschossen.

In Ostafrika haben unsere Truppen im Abschnitt von Amba Alagi einen heftigen feindlichen Angriff abgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Siegesparade in Athen

Deutsche und italienische Truppen vor Generalfeldmarschall List

Von Kriegsberichterstatter Günther

Berlin, 5. Mai
Eine leichte Wolkendecke hat den mittelmehrblauen Himmel Athens überzogen. Von der See her weht ein süßler Wind und vertreibt die über der Stadt liegende Hitze. Die lommerlich grünen Bäume und Balkusträucher an dem großen Platz vor dem Krönungsschloß wiegen sich in der frischen Brise. Einmal, um geschickt ragt der Rahmen auf dem Schloß in den Himmel, während an der Front des schräg gegenüberliegenden Hotels Grande Bretagne die deutsche Fahne weht.

Der weiße Platz vor dem königlichen Schloß ist schon seit den frühen Morgenstunden des Sonnabends für die Athener Bevölkerung gesperrt. Hart an der Bordwand der doppelstöckigen Prachtstraße ist die hölzerne Empore errichtet, von der aus Generalfeldmarschall List den Vorfeldmarschall seiner Heerischen Truppen abnehmen wird.

Wenige Sekunden vor dem Glockenschlag 9 Uhr weist ein Adjutant drei kleinen weißgekleideten Mädchen den Weg über die Straße, von der aus der Generalfeldmarschall erwartet wird. Mit einem Knick übergeben die Kleinen ihre Blumen. Dann begrüßt Generalfeldmarschall List die geladenen militärischen und zivilen Gäste und beugt sich mit seiner Begleitung auf die Empore.

Gebirgstruppen eröffnen die Parade. Mit klingendem Spiel schneit die Kabelle ein, während Radfahrer-Schwadronen, Reiter und Kadmelber vorüberziehen, auf beiden Fahrbahnen in dichter Folge. Dunkelbraun ziehen sie an ihrem Oberbefehlshaber vorbei, nach einem Feldzug, der reich war an harten und entbehrungsreichen Stunden, der im schwierigsten Gelände, in gebirgigen Höhen und wilden tiefen Tälern das Letzte von jedem Einzelnen forderte.

Überall klaut auf, als die Fallschirmjäger vorbeimarschieren, jene junge Truppe, die gerade in diesem Feldzuge sich neue Vorbeeren erkämpfen konnte. Raum ist der Marschritt verhallt, die Musik verhallt da erdröht die Luft von dem Donnern der Stufanmotoren. Wie mit einem und Jitzel abgemessen, fliegen die Einheiten in Paradeordnung über den Platz. Der Führer folgen. In wenigen Sekunden sind die Gefandener wieder den Blicken entwandnen.

Da erntet der schnelle Rhythmus einer italienischen Militärkapelle. Die Truppen unseres Verbündeten, die mitmärschen an der Südfront, marschieren auf. In langer Kolonne ziehen Radfahrer, motorisierte Infanterie und Geschütze vorüber. Der Führer der italienischen Verbände tritt neben den Generalfeldmarschall, um den sich die Generale geschart haben, die ihre Truppen vorüberführt haben. Dieser die dahnmarschierenden Kolonnen dann neben italienische Kruppenverbände, seien, doch auch dieser Teil der italienischen Wehrmacht an der Südfont mitmärscht.

Während die italienischen Geschwader verabschieden, klaut der Badenweiler Marsch auf. Die vielen Zuschauer reden die Köpfe. Schnell tollen die motorisierten Verbände der Waffen-SS vorüber. Das Gedröhn der Motoren überdröht die Musik, ein ebernes Bild deutscher Wehrkraft.

Der Feldmarschall hat zum Gruß erhoben, stolz seinen tapieren Soldaten ins Auge schauend, steht der Oberbefehlshaber vor dem Schloß des griechischen Königs. Mit tiefer Andacht ist wieder ein feierlicher Feldzug des Krieges in kürzester Zeit abgeschlossen.

Nach einer Stunde schon währt der Vorfeldmarsch. Stärker wird zum Absluß das Donnern der Motoren. Schnellere Truppen jagen vorbei. Di blist an den schwarzen Uniformen der Panzeroffiziere das Ritterkreuz. Es sind kampferprobte Truppen, die hier vorüberziehen. Wie viele waren in Polen schon dabei, einige in Norwegen. Der größte Teil aber hat in dem vierzigstägigen Weltfeldzug sich jene höchste Bewährung deutschen Soldatenums erlangt, die ihm auch in Zukunft den Sieg sichert, wo sie auch eingesetzt sein mögen.

Luke in Paris

Paris, 5. Mai
Stabschef Luke weist auf der Rückfahrt von seiner Frontbesichtigungsreise, die er auf Einladung des kommandierenden Admirals in Frankreich unternommen hatte, in Paris und begrüßt auf dem Marsfeld eine Anzahl alter St.-Kameraden, die jetzt Angehörige der Varier Nachregimenter sind.

Italienischer Pressemann in Berlin

Berlin, 5. Mai
Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Direktor des „Corriere della Sera“, Commendatore Dr. Borelli, der sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befindet. Commendatore Dr. Borelli hatte Reichspresseschef Dr. Dietrich ebenfalls einen Besuch ab, mit dem er eine Unterredung über Fragen der Zusammenarbeit zwischen der deutschen und italienischen Presse hatte.

5000 Mann auf einem Schiff

Rom, 5. Mai
Der vom griechischen Kriegsschiffplan in Rairo eingelieferte englische Kriegsschiff „Gambard“ wird mit über die Flucht der britischen Expeditionarmee nach folgende dramatische Einzelheiten: Wir erreichten die Küste in der Morgendämmerung. Groß war unsere Enttäuschung, als wir die meisten Schiffe zertrübt voranden. Aber noch ehe wir an Bord gehen konnten, brauchte noch einmal über uns die Hölle der Sutas. Der größte Teil der Transportflotte ging zu Grunde sowie unsere gesamte Ausrüstung und alles persönliche Eigentum. 5000 Mann an Bord eines Schiffes, das für 150 Fahrgäste Platz bot, so lagten wir in See.“

größere Anzahl von Booten wurde genommen, mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten des westlichen Mittelmeeres Spreng- und Brandbomben. In den Augenbrennen Hamburgs und in der Umgebung von Bremen sowie an anderen Stellen entstanden Sachschäden. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toden und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Das Jagdgeschwader Galland errang am 1. Mai seinen 500. Aufstieg.

Delfelder von Mossul besetzt

Ankara, 5. Mai

Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali el Kailani hat sich, wie aus Bagdad gemeldet wird, zur kämpfenden Truppe begeben. Die Eroberung von Kerak nach Haifa, über die das Ziel für die britische Mittelmeerflotte geführt wird, ist von irakischen Truppen abgeschlossen worden.

Der Bagdader Rundfunk meldet, daß irakische Truppen die Delfelder von Mossul besetzt und unter ihre Kontrolle genommen haben.

Obn Saud zieht Truppen zusammen

Beirut, 5. Mai

Nach hier vorliegenden Meldungen wurden an der südransjordanischen Grenze gegenüber Araba stark laubische Truppenkontingente zusammengeschoben.

20 000 Ander in Basrah gelandet

Beirut, 5. Mai

Im Hafen von Basrah liefen ein englischer schwerer Kreuzer und ein Zerstörer ein. Die Zahl der in Basrah gelandenden indischen Truppen wird auf etwa 20 000 Mann geschätzt; sie sind zum Teil motorisiert. Von irakischer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Irak im äußersten Falle einige hunderttausend Mann Soldaten mobilisieren kann.

In Haifa kamen mehrere britische Truppenansorpe an. Wie berichtet wird, wurden etwa 3000 Mann gelandet. Man nimmt an, daß sie nach dem Irak transportiert werden sollen. Auch aus Transjordanien wurden britische Garnisonen nach dem Irak entandt und zwar in Richtung über das Fort Kutba.

Anruke in Palästina

Beirut, 5. Mai

In der Umgebung von Nablus in Mittel-Palästina kam es zu Überfällen arabischer Freischärler auf britische Truppen. Darauf hat der britische Militärkommandant von Nablus ein nächstliches Ausgescherbot über die Stadt verhängt. In Nablus wurde ferner eine Reihe von Geiseln verhaftet.

Aus Amman, der transjordanischen Hauptstadt, wird gemeldet, daß die Beduinen in Amman eine drohende Haltung einnehmen und es nicht Amman in Südtransjordanien zu Zusammenstoßen mit der von britischen Offizieren kommandierten „Wüsten-Patrouille“ gekommen ist.

Marschall Badoglio Sohn gefallen

Rom, 5. Mai

Am 30. April ist in Erfüllung seiner Pflicht der Leutnant der Luftwaffe, Herzog Paolo Badoglio von Abdis Alaba, der Sohn des Marschalls von Italien Pietro Badoglio, gefallen. Als Kriegsfreiwilliger hatte er am Westfrontenfeldzug und an den Operationen auf der Westfront teilgenommen. Seit drei Monaten verlor er Dienst bei einem Geschwader in Nordafrika. Paolo Badoglio von Abdis Alaba war mit der 150. bernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Die Rede des Führers vor dem Reichstag

(Fortsetzung von nebenliegender Seite)

den Krieg zu wenden. Der von Churchill wieder einmal in das Unglück hineingeworfene Mitarbeiter — in diesem Fall Jugoslawien — war kaum zwei Wochen nach Beginn der Aktion vernichtet. Die britischen Truppen aber selbst sind drei Wochen später in Griechenland entweder gefallen, verwundet, gefangen, ertrunken oder verjagt worden. Das sind die Tatsachen!

Churchills freche Lügen

Ich habe also auch in dem Fall in meiner letzten Rede, da ich anfandigte, daß, wo immer Briten auf das Festland kommen, sie von uns angegriffen und in das Meer gejagt werden würden, richtiger prophetisch als Herr Churchill! Er erklärt nun mit seiner eifrigen dreifachen Eile, daß dieser Krieg von 75 000 Tote gefolgt hätte, also mehr als das Doppelte des Selbstbezuges. Ja, er geht noch weiter: er läßt seinen schon selten intelligenten Engländern durch eine seiner besagten Kreaturen mitteilen, daß sich die Briten, nachdem sie ungeheure Massen an Deutschen erschlagen hätten, endlich abendsenden als Abscheu vor diesem Morden und sich sogar gegen nur deshalb zurückzogen. Also: die Australier und Neuseeländer würden überhaupt noch in Griechenland sein, wenn nicht die Engländer in ihrer letzten Mission zum Vorneuten und Aderweichigkeit so viele Deutsche erschlagen hätten, daß sie sich endlich als Abscheu und Grauen vor ihren eigenen Heldentaten zurückzogen, auf die Schiffe flüchten und auf und davon fuhrten. Daher kam es dann wohl auch, daß wir fast nur auf Kreta und Neuseeland als rote Fäden auf und zu Gefangenen machten. Sogar kann man also in einer Demokratie seinem Publikum erzählen.

Die Ergebnisse des Feldzuges

Ich werde Ihnen nun die Ergebnisse dieses Feldzuges in ein paar kurzen Zahlen vorlegen: Im Zuge der Operationen gegen Jugoslawien wurden ohne Berücksichtigung der Soldaten deutscher Volksgenossen sowie der Kroaten und Magdoner, die zum Teil sofort wieder freigelassen worden waren, an rein sechzig Gefangenen gemacht:

6 298 Offiziere,
87 864 Mann.

Auch diese Zahlen sind keine endgültigen, sondern stellen nur ein Ergebnis bisheriger Forderungen dar. Die Zahl der griechischen Gefangenen mit rund

8 000 Offizieren und
210 000 Mann

ist demgegenüber nicht gleich zu bewerten, da sie, inwieweit es sich um die griechische, magdonische und Epirus-Armee handelt, nur infolge der gemeinsamen deutsch-italienischen Operationen eingeschlossen und zur Kapitulation gezwungen werden sind.

Auch die griechischen Gefangenen wurden und werden mit Rücksicht auf die allgemeine Lagehaltung dieser Soldaten sofort entlassen. Die Zahl der gefangenen Engländer, Neuseeländer und Australier beträgt an Offiziere und Mannschaften über 9000. Die Deutsche kann zur Zeit noch nicht annehmend übersehen werden.

Der infolge der deutschen Waffenwirkung auf uns entfallende Anteil beträgt nach den jetzt vorliegenden Zählungen schon über eine halbe Million Gewehre, weit über tausend Geschütze, viele tausend Maschinengewehre, Granatmaschinen, zahlreiche Fahrzeugen und große Mengen an Munition und Ausrüstungsgegenständen. Hierzu möchte ich noch anfügen die Zahlen der durch die Luftwaffe verjagten feindlichen Tonnage.

Es wurden vernichtet:
75 Schiffe mit rund 400 000 Tonnage;
Es wurden beschlagnahmt:
147 Schiffe mit rund 700 000 Tonnage.

Der deutsche Einsatz

Diese Ergebnisse wurden erzielt durch den Einsatz folgender deutscher Kräfte:

1. Für die Operationen im Südosten waren insgesamt vorgesehen:
31 volle und zwei halbe Divisionen.
Der Umfang dieser Kräfte wurde in sieben Tagen bestimmt.

2. Davon sind tatsächlich im Kampfe gewesen:
elf Infanterie- und Gebirgsdivisionen,
sechs Panzerdivisionen,
drei volle und zwei halbe motorisierte Divisionen des Seeres und der Waffen-SS.

3. Von diesen Verbänden waren zwölf mehr als sechs Kampftage und zehn weniger als sechs Kampftage im Einsatz.

4. Vornehmlich nicht zum Einsatz gekommen sind elf Verbände.

5. Schon vor Abschluss der Operationen in Griechenland konnten drei Verbände herausgesprochen werden, drei weitere Verbände wurden, weil nicht mehr benötigt, nicht mehr antanspariert; zwei Verbände sind aus dem gleichen Grunde in den Ausberräumen angehalten worden.

6. Mit den Engländern im Kampf gestanden sind davon überhaupt nur fünf Verbände. Von den dazwischen entfallenen drei Panzerdivisionen waren jedoch zwei eingezogen. Die dritte wurde schon im Zuge der Operationen angehalten und als nicht mehr benötigt ebenfalls zurückgesprochen.

7. Ich stelle daher abschließend hier fest, daß im Kampf gegen England, Neuseeländer und Australier praktisch überhaupt nur zwei Panzerdivisionen, eine Gebirgsdivision und die Gebirgsartillerie eingesetzt sind.

Geringe eigene Verluste

Die Verluste des deutschen Seeres und der deutschen Luftwaffe sowie der Wehrmacht sind nur in diesem Feldzuge die geringsten, die wir bisher hatten. Die deutsche Wehrmacht hat im Kampf gegen Jugoslawien, Griechenland bzw. Großbritannien in Griechenland verloren:

Seer und Waffen-SS:
57 Offiziere und
1042 Unteroffiziere und Mannschaften tot,
181 Offiziere und

Geschichtlich entscheidender Erfolg

Meine Abgeordneten!

Ich kann wieder nur sagen, daß wir die Schwere des Opfers für die einzelnen betroffenen Familien empfinden, daß ihnen das ganze deutsche Volk aus tiefstem Herzen dankt. Im großen gesehen, sind diese Verluste aber so gering, daß sie wohl die höchste Rechtfertigung darstellen:

1. für den Anlauf und die Zeitbestimmung dieses Feldzuges;
2. für die Führung der Operationen und
3. für ihre Durchführung.

Es ist die über alle Vergleichbare erhabene Ausbildung unseres Führerkorps, das hohe Können unserer Soldaten, die Ueberlegenheit unserer Ausrüstung, die Güte unserer Munition sowie die eiserne Tapferkeit des einzelnen Mannes — die uns einen geschichtlich höchst entscheidenden Erfolg mit so geringen Opfern erringen ließen, und

Enspannung für ganz Europa

Die Konsequenzen dieses Feldzuges sind außerordentlich. Ungleich der durch die Umstände erzielten Möglichkeit, daß in Belgien immer wieder ein kleiner Klingen von Versuchern in der Lage sein könnte, im Dienste auferkontinentaler Interessen einen Brandherd anzuzünden, bedeutet es eine Enspannung für ganz Europa, daß diese Gefahr nunmehr endgültig beseitigt ist.

Die Donau als wichtige Verkehrsstraße ist damit für alle Zukunft gegen weitere Sabotageakte gesichert. Der Verkehr selbst ist bereits wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Das Deutsche Reich hat auch einer selbstbestimmten Korrektur seiner im durch den Weltkriegsausgang verletzten Grenzen keine besonderen territorialen politischen Interessen an diesen Gebieten. Politisch sind wir interessiert an der Sicherung des Friedens in diesem Raume, wirtschaftlich an der Herstellung einer Ordnung, die es ermöglicht, zum Nutzen aller die Erzeugung der Güter zu fördern und den Austausch der Waren wieder einzuleiten.

Es liegt aber nur im Sinne einer höheren Gerechtigkeit, wenn auch jene Interessen ihre Berücksichtigung finden, die in ethnographischen, historischen oder auch wirtschaftlichen Bedingungen begründet sind.

An dieser Entwicklung aber ist Deutschland nur ein interessierter Zuschauer. Wir begrüßen es, daß unsere Verbündeten ihre gerechten nationalen und politischen Ambitionen nunmehr zu befriedigen vermögen. Wir freuen uns über die Entfaltung eines unabhängigen kroatischen Staates, mit dem wir vom vollen Anfang an in Freundschaft und Vertrauen zusammenarbeiten zu können. Besonders auf wirtschaftlichem Gebiet kann dies nur zu beiderseitigem Nutzen führen. Das jugoslawische Volk einen weiteren Schritt in der Richtung der ihm einst aufzulegenden gerechten Friedensverträge vollziehen kann, erfüllt uns mit herzlichster Anteilnahme. Das an Bulgarien das ihm einst zugeworfene Unrecht wieder gutgemacht wird, bewegt uns dabei besonders; denn indem das deutsche Volk diese

Aufgaben der Heimat

Meine Abgeordneten!

Männer des Reichstages!

Wenn wir diesen letzten Feldzug überduden, dann wird uns erst wieder so recht bewußt, welche Bedeutung der besten Auszubildung des Soldaten, aber auch seiner besten Auszubildung zukommt. Es ist jodiel Blut geparkt worden, nur weil vorher sehr viel Schwelch geopfert wurde. Was in unentwegter mühsamer Ausbildung unserer Soldaten an Können beigebracht wurde, führte gerade in diesem Einsatz zu hohem Nutzen. Mit einem Minimum von Blut wird dank dieser Ausbildung, dank dem Können des deutschen Soldaten und seiner Führung ein Maximum an Wirkung erreicht. Allein, das Minimum an Opfer erfordert auch ein Maximum an Waffen, an Güte dieser Waffen, an Munition und an Güte der Munition. Das gehört nicht zu den Menschen, die im Krieg nur ein materielles Problem sehen; denn das Material ist tot, der Mensch allein belebt es. Allein, auch der beste Soldat muß scheitern, wenn ihm eine schlechtere oder ungenügende Waffe in die Hand gegeben wird. Das Leben vieler unserer Söhne liegt deshalb in den Händen der Heimat. Auch ihr Schweig kann das Blut unserer Soldaten ersparen. Es ist daher die höchste Pflicht des deutschen Volkes, im Blick auf unsere kämpfende Front alles zu tun, um ihr die Waffen zu geben, die sie benötigt. Denn: Neben all den anderen Ursachen, die einst zum Verlust des Weltkrieges führten, war es am Ende doch auch das Fehlen einer damals schon reichhaltig vorhandenen neuen Waffe für den Angriff und das Ziehen der für geeigneten Waffe

3571 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet,
13 Offiziere und
872 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt.

Luftwaffe:
10 Offiziere und
12 Unteroffiziere und Mannschaften tot,
36 Offiziere und
104 Unteroffiziere und Mannschaften vermißt.

dies in der gleichen Zeit, da die beiden verbündeten Völkermächte in Nordafrika in wenigen Wochen den sogenannten Erfolg der dortigen britischen Streitkräfte ebenfalls wieder jählichte machen konnten. Denn wir können diese mit dem Namen des Generals Rommel verbundenen Aktionen des deutschen Afrikaforps und der italienischen Streitkräfte im Kampf um die Gerventa nicht trennen von dem Einsatz auf dem Balkan.

Einer der kühnsten Strategen hat hier zwei Kriegsschauplätze mit einem Einsatz verloren. Das dieser Mann, der in jedem anderen Volk vor ein Kriegesgericht käme, in seinem Lande als Premierminister eine neue Bewunderung erlährt, ist nicht das Zeichen der antiken Größe römischer Senatoren ihren ehrenvoll unterlegenen Feldherren gegenüber, sondern der Beweise seiner ewigen Verbindlichkeit, mit der die Wehrmacht diejenigen schlagen, die sie vernichten wollen.

Revision durch seine Waffen ermöglicht, glauben wir uns einer historischen Dankeschuld entledigt zu haben gegenüber unserem treuen Wehrmachtsgenossen des Großen Krieges. Das aber das mit uns verbündete Italien territorial und politisch den Einfluß in dem ihm allein zukommenden Lebensraum erhält, hat es sich selbst mehr als verdient durch die überaus große Mutalität, die es seit dem Oktober des vergangenen Jahres für die Zukunft der Wäse zu tragen hatte.

Dem besagten, unglücklichen griechischen Volk gegenüber erfüllt uns aufzichtiges Mitleid. Es ist das Opfer seines Königs und seiner Leichen, verbündeten Führerschaft. Es hat jedoch so tapfer gekämpft, daß ihm auch die Achtung seiner Feinde nicht verjagt werden kann.

Das ferbische Volk aber wird aus dieser seiner Katastrophe vielleicht doch noch einmal einen richtigen Schluß ziehen, daß die deutsch-italienische Offiziere auch für dieses Land nur ein Unglück sind.

Alle die Betroffenen aber werden vielleicht diesmal nicht mehr so schnell die so überaus vornehme Art und Weise vergessen, in der die Staat und seine Führer, für die sie die Ehre hatten, sich aufopfern zu dürfen, abgeschrieben haben nach dem schönen Grundgesetz der Wehr, so zu einem Schuldigkeit getan, dann ruhig gehen möge. Es ist wohl selten mit einem geringen Junitismus des Opfers kleiner Völker gedacht worden als in diesem Fall.

Denn, Nationen als Schiffs in einen Krieg zu ziehen und dann zu erklären, daß man von vornherein in einen Erfolg nicht geglaubt habe, sondern daß man es nur tat, um einen anderen, der auf diesem Kriegsschauplatz nicht kämpfen wollte, zum Kampf zu zwingen, ist wohl das schlimmste, was die Weltgeschichte zu bieten vermag. Nur ein Zeitalter, in dem kapitalistische Geldgier und politische Heuchelei zu vereinen, wie dies in unserer Demokratie geschehen ist, kann ein solches Verhalten als so wenig ersehrend empfinden, daß jene verantwortlichen Mäcker sich dessen sogar öffentlich rühmen dürfen.

der Wehr. Was unsere Soldaten zu leisten vermögen, haben sie gerade in diesem Feldzuge bewiesen. Die Summe der Anstrengungen im einzelnen sowie im gesamten kann die Heimat nicht ermessen. Was sie auch an eigener Arbeitskraft der Nation in ihrem Schicksalskampf zu dem, was die Millionen unserer Männer an den Fronten geleistet haben, leisten müssen und leisten werden. Und ich möchte nicht, daß uns in dieser Leistung niemals ein anderer Staat überbieten kann. Ja, nicht nur das. Wir alle sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Vorkrieg, den wir besitzen, sich nicht verkleinert, sondern daß er ständig noch größer wird. Ausschließlich ein Problem der Arbeit und unseres Willens und unserer Fähigkeit.

Ich glaube, daß dabei vor allem auch das deutsche Volk und die deutsche Frau noch einen zusätzlichen Beitrag leisten können. Denn Millionen deutscher Frauen sind auf dem Lande auf dem Felde und müssen dabei in harte Arbeit die Männer ersetzen. Millionen deutscher Frauen und Mädchen arbeiten in Fabriken, Werkstätten und Büros und stellen auch dort ihren Mann. Es ist nicht unricht, wenn wir verlangen, daß sich diese Millionen deutsche Frauen und Mädchen noch viele hunderttausende andere zum Vorbild nehmen. Denn wenn wir auch heute in der Lage sind, mehr als die Hälfte Europas arbeitsmäßig für diesen Kampf zu mobilisieren, dann steht aber als wertvollste Substanz in diesem Arbeitsprozeß weitau an der Spitze unser eigenes Volk. Wenn heute die demokratischen Hege eines Landes,

Bevollmächtigter ernannt

○ Berlin, 5. Mai.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Grafen von Helldorf zum Bevollmächtigten des Reiches in Griechenland und den Grafen von Zenger zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärbevollmächtigten in Serbien ernannt.

13 000-Tonner verloren

○ Stockholm, 5. Mai.

Wie Reuters meldet, ist der britische Handelsdampfer „Soltair“ (13 245 BRT.) überfällig und gilt als verloren.

denn das deutsche Volk nie etwas getan hat und deren Behauptung, daß es die Wehr hätte ihnen etwas zu tun, geradezu eine absurde Lüge ist, dröhen den ihnen unbekanntem nationalsozialistischen Volkstaat mit der Wucht ihres kapitalistischen Systems, ihrer materiellen Produktion zu existieren, dann kann ich dagegen auch nur eine einzige Antwort geben:

Das deutsche Volk wird niemals mehr ein Jahr 1918 erleben, sondern zu einer nur noch höheren Leistung auf allen Gebieten des nationalen Widerstands emporsteigen.

Es wird sich immer fanatischer zu jenem Gehörfen, daß weder Waffengewalt noch Zeit uns je zu beugen, geschweige denn zu brechen vermögen! Es wird daher die Ueberlegenheit seiner Führung festhalten und unter seinen Umständen den Vorkrieg vermindern lassen. Wenn der deutsche Soldat schon jetzt die besten Waffen der Welt besitzt, dann wird er schon in diesem und im nächsten Jahr noch bessere bekommen. Wenn schon jetzt die materielle Seite des Kampfes ihm zum Ueberdies vom Wehrkrieg nicht belästigt, dann wird dies in Zukunft erst recht nicht schlechter, sondern noch günstiger werden. Wir sind daher verpflichtet, die Arbeitskraft der ganzen Nation in diesen gemäßigten Rüstungsprozeß der Weltgeschichte einzusetzen. Die dazu notwendigen Maßnahmen werden mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit getroffen.

Am übrigen kann ich Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Reichstages, nur die Versicherung geben, daß ich mit voller Ruhe und höchster Zuversicht in die Zukunft blicke. Das Deutsche Reich und seine Verbündeten stellen militärisch, wirtschaftlich und vor allem moralisch eine Macht dar, die jeder denkbaren Konstellation der Welt überlegen ist. Die deutsche Wehrmacht aber wird stets dann und dort eingreifen, wann und wo es notwendig ist. Das deutsche Volk wird dabei mit seinem Vertrauen den Weg seiner Soldaten begleiten. Es weiß, daß der Krieg hier nicht nur die Folge der Sabotage einiger internationaler Kriegesherren und des Hasses der dahinter stehenden jüdischen Demokratie ist. Die Wehrkräfte haben jede deutsche Friedensbereitschaft abgelehnt, weil sie ihren kapitalistischen Interessen widerstreben. Wer aber dann zu so einem fatalen Beginn sich auch noch unterstellt, das Wort „Gott“ in der Hand zu nehmen, belästert die Vorsehung und kann nach unserem tiefsten Glauben nichts anderes ernten als die Vernichtung. So kämpfen wir heute darüber hinaus nicht nur um unsere eigene Existenz, sondern um die Befreiung der Welt von einer Verfallswelt, die in ihrer unvollkommenen Weise das Glück der Völker und Menschen ihrem gemeinen Egoismus unterordnet. Die nationalsozialistische Bewegung hat einst im Inneren in einem fünfzigjährigen Ringen die Feinde bezwungen; der nationalsozialistische Staat wird sich ihrer auch noch außen erwehren können. Das Jahr 1941 soll und wird in die Geschichte eingehen als das größte Jahr unserer Geschichte. Die deutsche Wehrmacht, ihre Marine und Luftwaffe werden in diesem Sinne ihre höchste Pflicht erfüllen.

Des Führers Dank

Lassen Sie mich nun an dieser Stelle meinen Dank aussprechen den deutschen Soldaten, die in dem neuen Feldzug wieder so Ueberlegenheit gezeigt haben, den Dank aber auch für das deutsche Volk in Stadt und Land, das durch seinen Fleiß mit den Voraussetzungen für die Erfolge geschaffen hat. Besonders danken denjenigen deutschen Volksgenossen, die als Opfer dieses Krieges gefallen oder verwundet sind und jenen, die als Angehörige diese Opfer betrachten. Wenn wir bei all dem zum allmächtigen Helfer der Schicksale finden, dann wollen wir besonders dankbar sein dafür, daß er es ermöglicht, die großen Erfolge mit so wenig Blut zu erreichen. Wir können ihn nur bitten, auch in Zukunft unser Volk nicht zu verlassen. Was in unseren Kräften liegt, uns unserer Feinde zu erwehren, das soll geschehen. In diesem Lande ist ein Geist belebt worden, den bisher die Welt noch nie überwunden hat! Ein gläubiges Gemeinschaftsgefühl erlährt unser Volk! Was wir uns nach einem langen Armees innerer Kämpfe erstritten haben, und was uns so stolz macht anderen Völkern gegenüber, wird keine Macht der Welt uns mehr entreißen. Im Zeitalter des jüdisch-kapitalistischen Goldes, Standes- und Klassenwahns steht der nationalsozialistische Volkstaat wie ein ehernes Denkmal sozialer Gerechtigkeit und klarer Verantwortung. Er wird nicht nur diesen Krieg überdauern, sondern das kommende Jahrtausend!

Dank und Verlag des „Gauverlags Wehr- und Volksbildung“ in Garmisch-Partenkirchen. Preis 1,20 RM. (inkl. Porto). Zeit gilt als Angelegenheits Nr. 2 für alle Ausgaben.

Familiennachrichten

Uns wurde heute ein gefunder Junge geboren.
Dr. Ernst Webers und Frau
Kätke, geb. Longers.
Weener, den 3. Mai 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ob. Gestr. W. Behre und Frau
Beate, geb. Freeseemann.
Leer, den 4. Mai 1941.

Wir sind triegsgetraut
Ob. Steuermann
Johann Sehn und Frau
Beate, geb. Dübbelbe
Westrauhersfehn (Ahaudermoor), Mai 1941.

Ihre Kriegstraung geben bekannt
Silke Hirsch und Frau
Christine, geb. Boefelmann
Oldersum, den 2. Mai 1941.



Emden, den 5. Mai 1941.
Nachruf.
Am 23. April 1941 starb in Feindesland den Heldentod der
Verw.-Obergefr. Wilhelm Buschmann
Inh. d. EK. II. Kl.
Der Verstorbene war in unserem Seebetriebe uns ein langjähriger, treubewährter Mitarbeiter und lieber Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Emdener Heringsfischereien.

Großoldendorf, den 3. Mai 1941.
Heute mittag nahm der Herr nach kurzer, heftiger Krankheit unser liebes, kleines Töchterchen und Schwesterchen
Ebeline
zu sich in sein Reich.
Nur zehn Monate war sie unsere Herzensfreude.
In tiefer Trauer
Jann Böden und Frau
Ebeline, geb. Meyer
nebst Kindern und Angehörigen.

Jemgum, Ihrhove, den 2. Mai 1941.
Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Bruder, unser lieber Opa, der
Kaufmann A. F. Pickenpack
im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer **Alvine Pickenpack**, geb. Schacht
Käthe Pickenpack
Rudolf Pickenpack, z. Zt. im Felde
und Frau Ilse, geb. Hönicke
und 3 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 7. Mai 1941, nachmittags 2 Uhr.

Am 2. Mai 1941 verschied nach längerer Krankheit unser
Nebenstellenverwalter, der Kaufmann A. F. Pickenpack
Jemgum.
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, der stets mit unermüddlicher Schaffensfreude und mit bestem Erfolge seine Kräfte der Sparkasse gewidmet hat.
Mit seinem stets zuvorkommenden Wesen und seiner stetigen Hilfsbereitschaft war er vielen ein Berater und Helfer.
Wir werden des Heimgegangenen immer in Ehren und Dankbarkeit gedenken.
Kreis- und Stadtparkasse Leer Zweckverbandssparkasse.

Twixlum, den 4. Mai 1941.
Durch seinen Heimgang am 2. Mai 1941 verlor die Deichacht ihr bewährtes, am 13. November 1918 gewähltes Ausschussmitglied, ihren Deputierten, jetziges Vorstandsmitglied
Herrn Bauer Heiko Heinrich Lübbers
in Wolzeten.
Wir trauern mit seinen unverwandten. Sein Andenken wird in der Geschichte der Deichacht fortleben.
Namens des Vorstandes und des Ausschusses der Niederemischen Deichacht:
Der Deichrichter, Remmers.

Jüberde, den 1. Mai 1941.
Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Zimmermann Hinrich Boekhoff
im Alter von 82 Jahren.
In tiefer Trauer
Familie Focke Boekhoff
nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. Mai, nachmittags 2 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Rhaude, den 2. Mai 1941.
Heute in früher Morgenstunde entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, Nichte und Kusine
Folene Annette Johanne
im 28. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetäubt zur Anzeige
dertrauernde Vater
Meinhard Christoffers.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. Mai, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehaus aus.

Danksagung.
Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Onkels erwiesene Anteilnahme sagen wir allen, die uns ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten, unseren
herzlichen Dank.
Dr. med. Engelhard Wychgram
Dr. phil. Marianne Hofmann-Wychgram.
Hohenpeissenberg (Oberbayern), und Berlin-Nikolassee, den 3. Mai 1941.

Filchhausgabe
1 Waggon Kochfisch
Ostsee-D.-Dorsch m./o. Kopf

Oberemische Deichacht
Der Außenbeichringsfloot unter Korridor ist bis zum 10. Mai zu reinigen.
Mängel werden auf Kosten der Pflichten befristigt.
Oldersum, den 3. Mai 1941.
Der Deichrichter, Reelen.

NSDAP. - Filmstelle Logabirum
Am Mittwoch, dem 7. Mai 1941, um 16 Uhr und um 19 1/2 Uhr
Film: Menschen, Tiere, Sensationen
Oberschule Westerstede

Die Anmeldungen für die Aufnahme von Schülern und Schülerinnen in die Oberschule Westerstede werden bis zum 1. Juni täglich (außer Sonnabend und Sonntag) von 18-19 Uhr entgegengenommen.
Geburts-, Impfschein und das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen.

Graphologin Buchner Aurich (Ostr.)
Lüchtenburgerweg Nr. 2
Fernruf 663.
● Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personalanstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. - Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
● Täglich 9-12 u. 3-5 Uhr. Mün.-L. 3 Rk. schriftl. 5 u. 10 Rk.

Eine Feier unserer
Silbernen Hochzeit
am 20. Mai
Kann nicht stattfinden.
Silke Gronemeyer und Frau.
Barfingsfehn, den 3. Mai 1941.

Der billige Gemüse- und Blumenverkauf
findet statt am Dienstag, 12 Uhr Holtland (Nüde), 12 1/2 Uhr Hejel, 1 1/2 Uhr Bagband, 2 Uhr Kurdis-Oldendorf, 2 1/2 Uhr Holtrop, 3 Uhr Osterander, 3 1/2 Uhr Westersteder, 4 1/2 Uhr Süllenerfehn, 5 Uhr Schlowerfehn, 5 1/2 Uhr Simonswolde. Gemüse, Beet- und Topfblumen. Doers.



Car. L. A. Müller, Brinno
Hersteller, Chem-Labor
in Apollonien u. Drogen

3irfa 40 000 piferte
Gemüsepflanzen
wie: Beigtöhl, Spigtöhl, Koftöhl, Blumenkohl, Kohlrabi, weiß und blau, Kopfsalat. Da die Gemüsepflanzen nur zum Früh- und Sommer geeignet sind, wird nur in kleinen Mengen abgegeben.

Rosen! Rosen!
Edelrosen in den schönsten und neuen Farben, Polyanthaarten, immerblühend in mehr. Sorten, besonders f. Friedhof u. Garten. Schlingrosen in verschied. Sorten hochstamm-Rosen nicht vorrätig.

Blumenzwiebeln
Glabiolen, Anemonen, Ranunkeln, Knollbegonien in erlesenen Farbenspiel.
Sodann noch einige
Spezialitäten
für ihren Garten:
Edelstieher in schönen Sorten, Rhododendron (Alpenrosen), Gartenazaleen, Ginster, Blüh. Erica für Steingarten u. Friedhof, Koniferen (Lebensbäume), Edelstannen, Kirschlorbeer.

Dann eine Auswahl der schönsten **Blütenräucher** und noch ein paar seltene **Schlinggewächse** zum Befleiden von Mauern und Gartenhäusern: Clematis, Glacien, Polyanthus, Ampelopsis Reithi (selbstblühender Wein), Stachelbeer- und Johannisbeersträucher.
Seht beste Pflanzzeit!
Kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich. Sie werden sachmännlich bedient.
Der Verkauf beginnt am Dienstag, dem 6. Mai, morgens 9 Uhr.
Fernmündliche Aufträge in Gemüsepflanzen können nicht angenommen werden.
Bitte P a d m a t e r i a l mitbringen.
Gilt Dirks, Leer
(Ostfriesland), Bremer Str. 25.

Bekanntmachung
Durch Befehlsg. der Generalversammlung v. 22. April 1941 ist die unterzeichnete Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden. Wir fordern die Gläubiger, die gegen die Umwandlung Einwendungen zu erheben haben, hiermit auf, sich bei uns zu melden.
Großhändler, den 28. 4. 1941.
Ein- und Verkaufverein Großhändler
eing. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
G. S. Tammen. Joh. Uden. Joh. Tammen.

Zu kaufen gesucht

Gute Schnellwage
zu kaufen gesucht.
Frau G. Boer, Di-Barfingsfehn.

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Double
kauft Hermann Hippen, Aurich, Markt 7. Antaufsgenehmigungsbefreiung A und C 41/5068.

Zu kaufen gesucht ein gutes
Arbeitspferd
für leichte landw. Arbeiten, bei guter Pflege. Schr. Ang. u. C 1547 a. d. D.Z., Emden.

Wohnungen

Suche Wohnung
in Leer oder Umgeb. Miete bis 60,- RM im Monat. Schr. Angebote unter C 1548 an die D.Z., Emden.

2-Zimmer-Wohnung
am liebst. Oberwohnung, sof. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. C 377 an die D.Z., Leer.

Zu verkaufen

Wohnschiff
für 16 Personen eingerichtet, zu verkaufen.
Steffen Sobst, Baustelle Nordernen.

Zu verkaufen ein dunkelblauer Damenmantel
Größe 44.
Leer, Hindenburgstraße 48.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Kinderwagen
Heisfelde, Buschweg 14.

Zu verkaufen eine gute, Witte Mai farbende Färse
Witt Müls, Jüberde bei Remels.

Zu verkaufen zwei güste Kinder
B. Holtkamp, Deeternehe.

Eine Witte Mai farbende Kuh
und ein
Kind
zu verk. S. Busboom Wwe., Busboomsehn.

Zu verkaufen eine junge Weidekuh und ein kleines Kind
S. Groenhoff, Neermoor.

Zu verkaufen eine am 30. 12. 1940 belegte gute Weidekuh
S. F. Schnau, Jüberde.

Eine hochtragende Stammkuh
zu verkaufen.
Hege Poppinga, Upende.

Habe eine gute volk. frischemilche Kuh
zu verkaufen.
Suche Weide für zwei Schafstämmer.
E. Bloem, Königshoef.

Zu verkaufen ein Weidekuh
Größe 44.
Leer, Hindenburgstraße 48.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Kinderwagen
Heisfelde, Buschweg 14.

Zu verkaufen eine gute, Witte Mai farbende Färse
Witt Müls, Jüberde bei Remels.

Zu verkaufen zwei güste Kinder
B. Holtkamp, Deeternehe.

Eine Witte Mai farbende Kuh
und ein
Kind
zu verk. S. Busboom Wwe., Busboomsehn.

Zu verkaufen eine junge Weidekuh und ein kleines Kind
S. Groenhoff, Neermoor.

Zu verkaufen eine am 30. 12. 1940 belegte gute Weidekuh
S. F. Schnau, Jüberde.

Eine hochtragende Stammkuh
zu verkaufen.
Hege Poppinga, Upende.

Habe eine gute volk. frischemilche Kuh
zu verkaufen.
Suche Weide für zwei Schafstämmer.
E. Bloem, Königshoef.

Dr. e. h. van Norden 80 Jahre alt

Am 1. Mai feierte Dr. e. h. van Norden, Köln, seinen 80. Geburtstag...

Brand in Heisfelderfeld

Am Sonnabend gegen 17.30 Uhr war in einem Schuppen des Landwirts Joh. Kampen...

Knappballspiel im Jungvolk. Am Sonnabend standen sich die Fußballmannschaften...

Bestilligte Grußtelegramme zum Muttertag. Die Deutsche Reichspost läßt zum diesjährigen Muttertag (18. Mai) wiederum...

Der Wasserpostläufer. Auf den Rostbraten herrscht im Wasserpost schon ein reger Betrieb...

Antworte Heft Meteorologen-Anwender. Das Sommerheft der W. M., zum dem die Zulassung der Meteorologen-Anwender...

Hundert niederländische Lehrer im Nordseeburg. In Didenburg trafen in diesen Tagen etwa 100 Lehrer und Lehrlinge aus den Niederlanden ein...

Schmud- und Kunstgegenstände aus jüdischem Besitz. Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist bestimmt worden...

Groß-Sander. Straßenbauarbeiten. Die Umlegungsarbeiten der Reichsstraße machen gute Fortschritte...

Kloster Barthe. Verschonungsausschuss. Auf der Landstraße Heide-Schwerinsdorf...

Wogabirnenveredelung. Gefassenprüfung. Wiedererleitung Peter Janßen...

Meinereisen. Aus der Landwirtschaft. Im Uplingerland wird sehr mit dem Auftrieb des Jungviehs begonnen...

Wogabirnenveredelung. Gefassenprüfung. Wiedererleitung Peter Janßen...

Dienst in der Feuerweh hat den Vorrang

Jahresbesprechung der Köhlpolizei des Kreises

Gestern waren die Führer der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises in der Vorhalle des Rathhauses...

Nach Belesung der Anmeldestatistik ergriff der Kreisfeuerwehrführer das Wort und sprach über die Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren im Kriege...

Der Kreisfeuerwehrführer sprach ferner über die Notwendigkeit des Ausbaues des Werkstoffwesens und der besseren Verwendbarkeit auf dem Lande...

Freisprechung landwirtschaftlicher Lehrlinge

Ueber eine gute Lehre zur hohen Fachleistung

Gestern vormittag wurden in der im „Haus Lindenburg“ 110 männliche und weibliche Lehrlinge der Landwirtschaft...

Kreisbauernführer Van Cl. Janßen begrüßte die erschienenen Gäste, die Mitglieder des Prüfungsausschusses und die Lehrlinge...

Es wird Ernst mit dem Werkstoffwochenbuch

Es ist lebenswichtig für die Lehrlinge und die Meister

Vor einem Jahre ist vom Reichshandwerksmeister den Lehrlingen die Forderung der Werkstoffwochenbücher zur Pflicht gemacht worden...

Weener

Colman. Kind erstickt aufgefunden. Die 22jährige Tochter eines hiesigen Einwohners brachte dieser Tage heimlich ein Kind zur Welt...

Papenburg

Die Dienststellen der NSDAP. befinden sich ab heute im früheren Gefellenhaus (Kirchstraße). Sprechstunden des Ortsgruppenleiters täglich von 16 bis 18 Uhr.

Mütterberatungsamt. Am 5. Mai ist Mütterberatungsamt in Obenode um 14.30

nachbarlichen Brandfälle bei Anrissen und die freigelegte Waldbrandbekämpfung...

Verschiedene Erlasse des Reichsausschusses H und Aufsichtsräten höherer Verwaltungsstellen wurden gelesen und geben einen feinen Überblick über das Ummaß an Aufgaben, die der Feuerweh...

Nachdem der Kreisfeuerwehrführer nach innen Angelegenheiten und beantwortete mehrere Anfragen. Mit sofortiger Wirkung verbot er das Tragen der alten, heute nicht mehr vor...

Wichtigsten wirdigte der Kreisfeuerwehrführer den Kampf des Feuerwehmannes an der Helmhaube. Auch die Lehrlinge sollten sich als Soldaten im Dienst und helfen mit ihrer freiwillig übernommenen Pflicht den Sieg erringen.

Leistungskampf der Betriebe

Am Rahmen des Leistungstemples der Deutschen Betriebe 1940/41 wurden im Kreise Aurich folgende Betriebe wieder ausgeschrieben:

Mit dem Leistungstempeln „Formbildlicher Kleinbetrieb“: H. Schmitt, Beer, Eiser, Wilds und Gefäßhandlung, Aurich. Fleiter Straße, Gerhard Silman, Wollfaturwarengeschäft, Aurich, Markt, Wollfaturwaren, Postfach 12, Aurich, Paul Kormann, Postfach 12, Aurich.

Zum erstmaligen wurde mit dem Leistungstempeln „Formbildlicher Kleinbetrieb“ bedacht: Mollerei Aurich-Egels.

Das Gaudiploem erhielt wiederum: Die Kristallische Sparkasse, Aurich.

Sobende Anerkennungen erhielten: Mollerei Georgsbell, Hermann Beer, Eiser, Aurich; Gerhard Freese, Klempner, Aurich; Klempnerfabrik Aurich-Schürm; Spar- und Darlehensstelle, Georgsbell; Hermann Watter, Hülse, Heringsschicht; Casine Kottmann, Buchhandlung, Aurich; Karl Günther, Eisenwarengeschäft, Aurich; Metallereigesellschaft Middel; Gerjet Grieben, Steinlegemeister, Sandhorn.

Zu Jahresabschluss der Christlichen Sparkasse. In der am 10. Mai stattfindenden Landtagsversammlung legte die Christliche Sparkasse ihren 70. Geschäftsbericht und Jahresabschluss für 1940 vor.

Die Sparkasse hat im Vorjahre wieder eine sehr gute Entwicklung genommen. Die Einlagen stiegen um fast sechs Millionen Reichsmark. Die Zahl der Sparereignisse über 1000 anwuchs auf 17. Aus dem Gewinn sollen 25.000 Reichsmark der Christlichen Landtag zur Verfügung gestellt werden.

Am 1. Mai, um 15.15 Uhr im Antoniusstift, um 14.30 Uhr in der Reichshandwerksamt, am 9. Mai um 10 Uhr im Staatlichen Gesundheitsamt in Middelburg.

Entwicklungs-Prüfungsausschuss. Ein in der vergangenen Woche aus dem Lager Bergemoor bei Aurich arbeitenden entwicklungsfähigen wurde jetzt dem Aufmerksamkeits der Gendarmerei und der Bürger-Einwohner aufgeführt. Er hatte in der Zwischenzeit bereits neue Einbrüche verübt.

Alteisenmarkt. Gesamtauftrieb: 449 Stück, davon 344 Kerbel. Preise: Kerbel, 4-5 Wochen alt: 14-17 RM, 6-8 Wochen alt: 17-20 RM, 8-8 Wochen alt: 20-28 RM. Käufer: 2 RM, Käufer: 37-50 RM, Käufer: 13-30 RM.

Sichtung des Amtsgerichts Papenburg

Ein Altständer aus Hotel stand unter der Anlage des Betzungs vor Gericht. Im vorigen Herbst, als man zur Altmaterialsammlung aufrief, wurden von der H. große Mengen Material gelammelt und auf einem bestimmten Platz gelagert...

Zu der heutigen Hauptverhandlung war eine Reihe von Zeugen geladen. Der Anklagewill von dem Sammelplatz nur 250 Kilogramm abgefahren haben. Das Gesamtgewicht des Materials war schätzungsweise 1500 bis 2000 Kilogramm. Die Aussagen des Zeugen bestanden in, daß er des Betzungs nur überflüchtig wurde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht ließ noch einmal W. abhören und beurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50.- RM. Im Falle der Nichtbeiträge für je 5.- RM. ein Tag Gefängnis. Außerdem trägt er die Kosten des Verfahrens.

mit etwas erlebt, dann ist er stolz darauf, und dann kann man ihn auch dahin bringen, daß er dieses hohle kleine Erlebnis niederdreht und es für alle Zukunft in seinem Werkstoffwochenbuch festhält. Allmählich wird er dann Freude an einem solchen Laus und aufgeführten, inhaltreichen Buch bekommen.

Damit das Werkstoffwochenbuch nicht ungenutzt verbleibt, wird es anständig ausgestellt, läßt der Meister den Lehrlinge die Arbeit einmal als Entwurf ins Unreine machen und prüft dann mit ihm Text und Zeichnung für die endgültige Eintragung durch. Sind denn aber diese Eintragungen wirklich so wichtig? Schlichte nehmen sie bei der heutigen Arbeitstabelle eine ganz kleine Zeit fort. Tatsächlich ist das Werkstoffwochenbuch so wichtig, daß die für die Eintragungen aufzuwendende Zeit doppelt und dreifach ausgenutzt werden. Zunächst einmal lernt der Lehrlinge, sich in deutscher Sprache und in technischen Zeichnungen auszudrücken. Das ist für den künftigen Handwerker sehr wichtig. Noch wichtiger und wichtig auch für den Lehrlinge ist ein zweites: Der Lehrlinge ist gezwungen, über das nachzudenken, was er gemacht hat, und es sich dann zu entsinnen. Er wird also das Beste lernen besser behalten, kann es leicht von Zeit zu Zeit wiederholen und macht dabei dem Meister künftig weniger Mühe. Und die Hauptaufgabe: Der Meister merkt an dem Entwurf, ob der Lehrlinge die Sache wirklich begriffen hat, und kann ihm, wenn es nötig ist, die Dinge genauer erklären. So überträgt der Lehrlinge sich selbst, ob er seine Ausbildung planmäßig führt, und kann erkennen, ob er insofern den Eltern den Lehrlinge und der Organisation über das Nachdenken abgeben, was er als Lehrlinge tatsächlich geleistet hat.

Aus einem anderen Grunde ist das Werkstoffwochenbuch regelrecht lebenswichtig für das Handwerk. Den guten Nachwuchs bekommen wir nur dann, wenn die Väter und Mütter unserer Jugend wissen, daß ihre Kinder im Handwerk die besten berufliche Ausbildung erhalten und durch diese perfekten, praktischen Menschen werden, die eine gute Zukunft vor sich haben. Die Handwerksorganisation muß also den Eltern unserer Jugend Gewißheit dafür geben, daß überall im Handwerk die Zeit der Lehrlinge intensiv und planmäßig zur Auszubildung ausgenutzt wird. Und das beste und einfachste Mittel hierfür ist eben das Werkstoffwochenbuch.

Aurich

Leistungskampf der Betriebe

Am Rahmen des Leistungstemples der Deutschen Betriebe 1940/41 wurden im Kreise Aurich folgende Betriebe wieder ausgeschrieben:

Mit dem Leistungstempeln „Formbildlicher Kleinbetrieb“: H. Schmitt, Beer, Eiser, Wilds und Gefäßhandlung, Aurich. Fleiter Straße, Gerhard Silman, Wollfaturwarengeschäft, Aurich, Markt, Wollfaturwaren, Postfach 12, Aurich, Paul Kormann, Postfach 12, Aurich.

Zum erstmaligen wurde mit dem Leistungstempeln „Formbildlicher Kleinbetrieb“ bedacht: Mollerei Aurich-Egels.

Das Gaudiploem erhielt wiederum: Die Kristallische Sparkasse, Aurich.

Sobende Anerkennungen erhielten: Mollerei Georgsbell, Hermann Beer, Eiser, Aurich; Gerhard Freese, Klempner, Aurich; Klempnerfabrik Aurich-Schürm; Spar- und Darlehensstelle, Georgsbell; Hermann Watter, Hülse, Heringsschicht; Casine Kottmann, Buchhandlung, Aurich; Karl Günther, Eisenwarengeschäft, Aurich; Metallereigesellschaft Middel; Gerjet Grieben, Steinlegemeister, Sandhorn.

Zu Jahresabschluss der Christlichen Sparkasse. In der am 10. Mai stattfindenden Landtagsversammlung legte die Christliche Sparkasse ihren 70. Geschäftsbericht und Jahresabschluss für 1940 vor.

Die Sparkasse hat im Vorjahre wieder eine sehr gute Entwicklung genommen. Die Einlagen stiegen um fast sechs Millionen Reichsmark. Die Zahl der Sparereignisse über 1000 anwuchs auf 17. Aus dem Gewinn sollen 25.000 Reichsmark der Christlichen Landtag zur Verfügung gestellt werden.

Niederdeutsche Umschau

Noch mehr auf dem Kerbholz

Ein sechzehnjähriger Bursche hatte sich abends in den Garten des Polizeigefängnisses ...

Sonderföhrung und Ober-Verleigerung

Die nächste Sonderföhrung und Ober-Verleigerung der Schneidmüller-Vereinigung ...

Zwei Kinder im Stall verbrannt

Die Weide aus Nordhildesheim gemeldet wird, brante das Gehöft eines Bauern in der Nähe von Wiborg nieder ...

Bauern jagen Schinkenräuber

Im den kleinen, aber in der jede liegenden Dörfern Haberloh hatten sich mehrere Diebe eine günstige Gelegenheit ...

Ablicher Sturz aus einem Baum

Der zwölfjährige Sohn der Witwe Köhne mann in Stolzenau (Kreis Hildesheim) ...

Die Angel traf den Spielkameraden

Ammer wieder führt das leichtfertige Umgehen Jugendlicher mit Schußwaffen zu Unfällen ...

Schafe von widerben Hund angriffen

Auf einer Weide in Abbehausen wurde ein Hund von mehreren Schafhunden ...

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Berghausen. Copyright by Oskar Meiser, Werdau I. S.

27. Fortsetzung

Die Wals wollte aufstehen, aber sie war fast so kleinlaut wie ein gelochtes Rind ...

Stillos hatte die Alte hinaus, und dann küßte sie sie unter einem Arm ...

Und als sie selber in den Kissen lag, ohne daß sie auch nur den schwächsten Anflug von Kates Lagerplatz herübersehen ...

Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

Unser Sportdienst

Gruppenspiele der Fußballer

Die Gruppenspiele der Deutschen Fußballmeisterschaft haben ihren Höhepunkt ...

Hannover 96 - Schalke 04	1:6
Hamburger SV - 1. SV. Jena	2:2
WV. Köln - Offenbacher Kickers	3:1
WV. Aachen - TSV. München 60	2:1
Stuttgarter Kickers - Rapid Wien	1:5
Wühlhausen 93 - Helene Alteneisen	2:2

Hoher Sieg unserer Amateurböhrer

Die deutsche Amateurböhrer trug am Sonntag ihren 75. Ländertampf ...

Seidler schlägt Vogt entscheidend

Der Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht bei Sogebell in Bamberg ...

Bann Emden in Bremen erfolgreich

Stroh besserer Leistungen unterliegt Bann Anterweiser mit 2:3 Toren

Am die Gebietsmeisterschaft im Fußball fanden sich am Sonntag die Bannmannschaften von Anterweiser und Emden ...

Ihren Einsparungen die 2:1-Föhrung. Emden muß gefährliche Angriffe über sich ergehen lassen ...

2. SV. Emden Turnverein - Stern 3:2 (2:2)

Auf dem Bronzplatz gelang sich die zweiten Jugendmannschaften von 2SV und Stern ...

Mürcher Marine-Eis Turnierbesten

In Emden trafen sich am Sonnabend und Sonntag zwei Emden und zwei auswärtige Soldatenmannschaften ...

Entscheidungen der Handballer

In der Deutschen Handballmeisterschaft wurden am Sonntag die Endspielpaarungen in die vier Gruppen ...

Zwischenrunde im Hockey

Die Zwischenrunde zur Hockeymeisterschaft wurde sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ...

Deutsche Rugby-Meisterschaft

In der Reichshauptstadt wurde am Sonntag das erste Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft ...

Neuer Deutscher Billardmeister

Die Billard-Meisterschaft im Dreiecksspiel in Berlin führte zum Schluss den Titelverteidiger August Tiedt ...

ger Götter: man konnte träumen von ihnen und ihrem Gesichter, von Reichtümern, Hundegedell ...

„Den muß ich der Vater schenken, wenn wir doch nicht machen!“ hatte er zu Wals gesagt ...

„In jeder Stelle im Wald, wo noch vor wenigen Wochen ein abgeklühter Peter Sterzer ...

„Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

dieses plötzliche Bestimmen, diese unergründliche Größe ...

„Wals“ sagte er lüchelnd. Sie wandte ihm das frohgerötete Gesicht zu ...

„Was für denn?“ hauchte er mit großen Augen. Aber eine eigentliche Antwort erhielt er nicht ...

„In der Stadt stiegen sie wieder im „Lamm“, wärmten sich in der Gasküche aus einem Glas Glühwein ...

„Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

„Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

tend, daß man den Reiz eines solchen Unfalls lieber immer befrist.

„Da haben Sie nun in der Sonne zwischen den Ästen herum und der schöne, weiche Schnee ...

„Diesmal erwidert die Wals nicht mehr. Sie hatte nur ein jormittiges Aufsehen im Gesicht ...

„Das Schlimmste geschah in diesen unruhigen Minuten wohl dem Peter Sterzer ...

„Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

„Aber es kamen Tage, welche frohlockende Winterstürze, da die Wals nicht mehr an schwache nächtliche Gebete ...

(Fortsetzung folgt).

Welche Regelung gilt bei Fliegergeschäden?

Von Bürgermeister und Stadtkämmerer Meher-Degering, Emden

Die Fürsorge für die Bevölkerung bei Eintritt von Fliegergeschäden ist Aufgabe der Gemeinden, denn das Recht hierfür ist der wichtigste Mittel zur Verfügung stellt. Das Reich hat in zwei grundlegenden Verordnungen die Vorschriften über den finanziellen Ausgleich der Fliegergeschäden zusammengestellt: Die Verordnungen vom 10. November 1940 enthält die Regelung der Fliegergeschäden an Leib oder Leben, während die Regelung der Fliegergeschäden an Sach und Gut in der Kriegsfliegergeschädenverordnung vom 30. Nov. 1940 erfolgt ist. Die Kriegsfliegergeschädenverordnung trat schon eine Vorgängerin in der zunächst geltenden Sachschädenfeststellungsverordnung vom 8. September 1939, die gleich nach Kriegsausbruch erlassen wurde. Diese Verordnung sah, wie schon der Name ergibt, grundsätzlich nur eine Feststellung der entstandenen Fliegergeschäden vor, die Zahlung einer Entschädigung blieb der späteren Gesetzgebung vorbehalten. Tatsächlich wurden allerdings bereits auf Grund von Ermächtigungen in der Form von Vorläufigen Richtigen Entschädigung bis zum vollen Ausgleich des Schadens gemäß dem Kriegsfliegergeschädenfeststellungsverordnung und Zahlung der Vorläufigen Entschädigung im Osten und den freigemachten Gebieten des Westens gemeldet worden waren, wurde die Sachschädenfeststellungsverordnung abgelöst durch die Kriegsfliegergeschädenverordnung, die an Stelle zahlreicher Bestimmungen und Ministerialerlasse eine neue einheitliche Regelung trifft, das Verhältnis der Kriegsfliegergeschäden in großzügiger Weise, schnell, einfach, gerecht und frei von Engherzigkeit erfüllen sollte. Besonders der seinem Hausrat und anderem persönlichen Gut geschädigte und alsdann jenseitig auch aus seiner Wohnstätte vertriebene Volksgenosse mußte vor weiteren Beeinträchtigungen bewahrt bleiben. Darum ist es von Vorteil für alle Geschädigten, wenn ihnen die grundlegenden Bestimmungen für die Entschädigung bekannt sind.

Entschädigungsberechtigte bei Fliegergeschäden
Die Verordnung regelt nicht nur die Fliegergeschäden, sondern Kriegsfliegergeschäden allgemein. Kriegsfliegergeschäden werden für eine Entschädigung nur anerkannt, wenn sie durch Kampfhandlungen aller Art verursacht sind, vor allem also auch Schäden durch Fliegerangriffe (Abwurf von Spreng- und Brandbomben), durch Abwehr von Fliegerangriffen (Flakbeschuss) oder durch abflügender Flugzeuge. Ferner werden als durch Kampfhandlungen verursacht anerkannt auch Schäden, die beim Wägen, Räumen, Niederreißen oder Hilfeleistungen während der Bekämpfung von Kriegsfliegergeschäden oder bei ihrer Beseitigung entstehen. So wird als Kriegsfliegergeschäden ein Schaden anerkannt, wenn beim Wieder-

reihen von Gebäudeteilen ein Schaden am Nachbargrundstück entsteht oder ein Nachbar, der beim Brande Verwundung erleidet, seinen Anzug beschädigt.
Trotz dieser angeordneten weitergehenden Auslegung muß im übrigen streng beachtet werden, daß nur solche Schäden geregelt werden können, die durch die Kampfhandlungen unmittelbar verursacht sind. Als unmittelbar durch Kampfhandlungen verursacht ist auch ein Schaden anzuerkennen, der eine unermessliche Folge der Zerstörung einer Sache ist, zum Beispiel der Verderb von Vorräten, der Wohnungseinrichtung durch Regen, solange das Gebäude durch einen Hautes trotz aller Bemühungen nicht wieder gerichtet werden kann. Abzulehnen sind aber Schäden, die infolge der angeordneten Verbundung oder infolge Fliegeralarms entstehen, so zum Beispiel die Beschädigung von Fahrzeugen durch Zusammenstoß während der Verbundung oder ein Kassenheibertrag in einer Kasse, da der Kellner nicht alle Speisen und Getränke einzeln konnte.

Art der Schäden

In der Hauptsache werden vermöglicher Sachschäden, das heißt Schäden an beweglichen und unbeweglichen Sachen, die durch völlige Zerstörung, Verlust oder Beschädigung der Sache entstanden sind. Zu den „beweglichen“ Sachen gehören auch Bargeld, Wechsel, Schecks und Wertpapiere. „Unbewegliche“ Sachen sind die Grundstücke und Gebäude. Unter Beschädigung einer Sache ist nicht nur eine äußerlich wahrnehmbare Beschädigung zu verstehen, sondern auch die Wert-

minderung einer Sache ohne äußere Beschädigung, zum Beispiel Erkrankung von Tieren, wird als Sachschaden entschädigt.

Die unmittelbaren schädigenden Folgen von Kampfhandlungen werden dem Geschädigten mit zwei Ausnahmen nicht ersetzt, da es sich nicht um Sachschäden im eigentlichen Sinne, sondern nur um Vermögensschäden handelt. In erster Linie handelt es sich um Aufwendungen, die der Geschädigte oder auch jeder andere Volksgenosse macht, um einen eingetretenen Schaden zu mindern oder einen drohenden Schaden abzuwenden, zum Beispiel Kosten, die durch das Räumen brennender oder von Brand unmittelbar bedrohter Häuser, durch Wägen von Bränden, das Wiederreißen von Mauerresten oder durch die Bewachung und Aufräumung der Schadenstätte entstehen. Aufwendungen zur Abwendung eines drohenden Schadens können nur dann anerkannt werden, wenn ein unmittelbarer drohender Schaden nur durch alsbaldiges Eingreifen abwendbar erscheint, nicht aber wenn ein Volksgenosse aus allgemeiner Vorsorge zum Schutze seiner Sachen Aufwendungen macht. Andererseits werden Aufwendungen auch dann ersetzt, wenn die Maßnahmen, für die Kosten entstanden sind, erfolglos waren.

Eine große Bedeutung erhält aber auch die Regelung des Vermögensschadens (Nutzungsschaden), der dem Volksgenossen durch den Verlust der Nutzung einer Sache oder eines Vermögenswertes entsteht, also im Einnahmehaus und Wohnraumwendungen infolge von Fliegergeschäden. Hierüber wird wegen der besonderen Grundzüge demnächst besonders berichtet werden.

Antragsberechtigte

Berechtigt, einen Entschädigungsanspruch zu stellen, ist der Geschädigte, der jenseitig Vertreter eines minderjährigen Geschädigten und der Bevollmächtigte eines Geschädigten. Bei der Zerstörung, Beschädigung oder dem Verlust einer Sache ist der Eigentümer der Sache der Geschädigte oder der, der sonst die Gefahr des zufälligen Unterganges trägt, das heißt also zum Beispiel bei Vierung unter Eigentumsverbehalt der Käufer, bei Sicherungsübergang der frühere Eigentümer, der im Falle der Sache geschädigt ist, also in der Regel der wirtschaftliche Eigentümer und nicht der rechtliche Eigentümer. Bei Vererbung von Grundstücken im Erbaurecht ist der Erbauberechtigte entschädigungsberechtigt.

Daneben ist ein besonderes Antragsrecht auch dritten Personen eingeräumt, denen ein besonderes Recht an der Sache zusteht, so dem Hypothekengläubiger eines Grundstücks und dem Besitzer einer Sache, also dem Mieter und Pächter.
Handelt es sich um einen Entschädigungsanspruch wegen der angewandten Kosten zur Minderung oder Abwendung eines Schadens, so ist derjenige antragsberechtigt, der die Aufwendungen gehabt hat.
Geschädigte, die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, sowie Unternehmen mit er-

heblich nichtdeutscher Beteiligung bedürfen zur Antragstellung einer Genehmigung des Regierungspräsidenten. Juden und jüdische Unternehmen können zur Zeit keine Anträge stellen, da die besonderen Richtlinien über ihre Entschädigung noch fehlen.

Feststellungsbehörde

Ueber die Anträge auf Entschädigung oder auf Feststellung des Entschädigungsanspruches oder der Schadenhöhe entscheidet in Stadtfreien der Oberbürgermeister und in Landkreisen der Landrat; in der Stadt Emden bearbeitet die Anträge das Hauptamt. Die Anträge sind bei dem Bürgermeister zu stellen und im Schadenverzeichnis zu führen. Die Anträge sind bei dem Oberbürgermeister - Hauptamt - zu stellen. Die Einreichung des Antrages bei diesen Stellen ist der Antrag auch bei der Gemeinde eingereicht werden, in deren Bezirk sich der Geschädigte befindet. Die Gemeinde gibt die geprüft Anträge an den zuständigen Oberbürgermeister oder Landrat als Feststellungsbehörde weiter.

In den Fällen, in denen der Geschädigte geltend macht, daß der Schaden den Betrag von 100.000 RM übersteigt, und in den Fällen, in denen es sich bei dem Geschädigten um eine

juristische Person des öffentlichen Rechts handelt, an der juristische Personen des öffentlichen Rechts maßgebend beteiligt sind, ist der Antrag an die Feststellungsbehörde, trotzdem sind diese Anträge bei der zuständigen Gemeinde einzureichen.

Anträge von geldgeldigen Gemeinden sind bei ihrer Aufsichtsbehörde, Anträge von geldgeldigen Gemeindeverbänden oder Ländern beim Regierungspräsidenten einzureichen.

Art der Entschädigung

Die Entschädigung wird durch Erstattung in Natur oder in Geld gewährt, sobald dies volkswirtschaftlich notwendig und möglich ist.

Die Erstattung in Natur wird von dem Reich oder der Feststellungsbehörde (Oberbürgermeister, Landrat) angeordnet, wo dies bei geschätzten Schadensfällen wegen Knappheit an Material und Arbeitskräften zur Regelung der Arbeiten nach ihrer Dringlichkeit erforderlich erscheint. Eine solche Anordnung ist für das Reich durch den Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft für die bestmögliche Behebung von Fliegergeschäden an Wohnhäusern, gewerblichen und industriellen Betrieben erlassen. Hiernach obliegt die Leistung aller Maßnahmen den Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Landräten oder ihren Sachbearbeitern. Grundhaft ist, alle Schäden, deren sofortige Behebung zur Unterbringung der Betroffenen notwendig und kurzfristig möglich ist, und ersäglich unter Einfluß aller verfügbaren Bauarbeiter, Bauhelfer und Baugeräte auszugleichen, während bei Ganzschäden nur solche Maßnahmen einleiten sind, die zur Abwendung von Gefahr für Leib und Leben der Betroffenen und für die Umgehung des bedarf es in diesem Falle nicht, sofern die Erstattung in Natur eine ausreichende Entschädigung darstellt. Andernfalls muß der Geschädigte innerhalb drei Monaten nach erfolgter Erstattung einen Antrag auf Zahlung einer Entschädigung in Höhe des Wertunterchiedes stellen, da sonst der Schaden als ungeschädigt gilt. Der Reichsminister des Innern weist mit Recht darauf hin, daß mit Rücksicht auf die weitgehende Bejähigung, die den Behörden durch die Erstattung in Natur gegeben sind, die Behörden auch eine besondere Verantwortung hätten. Es sollen daher nach Möglichkeit Wünsche des Geschädigten berücksichtigt werden und berechtigte Belange des Geschädigten nicht willkürlich beeinträchtigt werden.

Entschädigung in Geld

Kommt Erstattung in Natur nicht in Frage, so wird auf Antrag eine Entschädigung in Geld gewährt. Es werden als Entschädigung der Wiederherstellungskosten oder gleichartigen oder gleichwertigen Sache, die den gleichen Verwendungszweck voll erfüllt, bei Beschädigung einer Sache die Kosten der sachgemäßen Instandsetzung gewährt. Zu den zu erzielenden Kosten gehören auch gegebenenfalls die erforderlichen Kosten für die Herstellung von Ersatzgütern. Bei Warenvorräten eines Kaufmanns kommen als Entschädigung nur die Einkaufspreise oder Selbstkostenpreise in Frage. (Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisefettstoffe im Mai bis August 1941.

Der Herr Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Hannover hat mit Erlaß vom 22. April 1941 - D. P. 1/4 5 Nr. 8a - die 5. Bekanntmachung über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisefettstoffe im Mai bis August 1941 erlassen, die in einem der nächsten Stücke des Regierungsblattes veröffentlicht wird. Nach dieser Bekanntmachung gilt für den Regierungsbezirk Aurich in einzelnen folgenden:

Verbraucherhöchstpreise für Speisefettstoffe im Mai/August 1941.	
Speisefettstoffe	Preis
1. Bei Abgabe durch den Verbandsvertreter im U-Gebiet frei Keller des Verbrauchers bis zu	3.35 3.50 3.65 3.80
2. Bei Abgabe durch den Empfangsvertreter im U-Gebiet, wenn über den Verbandsvertreter bezogen, frei Keller des Verbrauchers bis zu	3.55 3.70 3.85 4.-
3. Bei Abgabe durch den Kleinverteiler im U-Gebiet, wenn über Großhandel bezogen, ab Verkaufsstelle	
a) in Mengen von 50 kg und mehr bis zu	3.55 3.70 3.85 4.-
b) in Mengen unter 50 kg bis zu	0.41 0.43 0.44 0.46 je 5 kg
4. Bei Abgabe durch den Erzeuger auf dem Wochenmarkt und frei Keller des Verbrauchers im U-Gebiet bis zu	3.55 3.70 3.85 4.-
5. Auf dem flachen Lande und in Gemeinden, die nicht ausdrücklich als U-Gebiet erklärt sind, ab Lager des Händlers und bei unmittelbarer Lieferung durch den Erzeuger frei Keller des Verbrauchers	
a) bei Abgabe von 50 kg und darüber bis zu	3.10 3.25 3.40 3.55
b) bei Abgabe unter 50 kg bis zu	0.36 0.37 0.38 0.40 je 5 kg

Zu diesen Preisen ist dem Großhandel in den Städten Hannover, Guxhaven, Osnabrück und Westermünde ein Zuschlag von

10 RM je 50 kg gefastet, der vom Einzelhandel angehängt werden darf. Der Kleinverteiler (nicht Erzeuger und Großhändler) ist bei Lieferung von Mengen von 250 kg frei Keller des Verbrauchers berechtigt, einen Transportzuschlag von -20 RM je 50 kg zu berechnen.

Diese Preise sind berechnet unter der Voraussetzung, daß alle Handelsstufen eingeschaltet waren. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Verteiler ihre Verdiensthöhe in keinem Fall überschreiten dürfen. Sind Handelsstufen übersprungen worden, müssen sich die Preise entsprechend senken.

Aurich, den 1. Mai 1941.
Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle.
In Vertretung:
Mühlhoffordt.

Bekanntmachung.
Achtung! Geburtsjahrgang 1923.
Ich fordere alle in Leer wohnenden männlichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1923 auf, sich sofort im Zimmer 4 des Rathhauses zu melden. Diese Aufforderung gilt nicht für diejenigen, die sich bereits aus irgend schriftlichen Bescheiden in die Wehrsammlerliste eintragen lassen haben.
Leer, den 2. Mai 1941.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Betrifft: Eierverteilung
Auf den vom 7. April bis 4. Mai 1941 gültigen Verteilungsein werden nachträglich
4 Eier
für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Wunsch d. in der Zeit vom 5. bis 10. Mai 1941.
Leer, den 3. Mai 1941.
Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Steuerfälligkeitstermine
für den Monat Mai 1941.
Im Monat Mai 1941 sind zu zahlen bis zum:
5. 5. 1941 Bürgersteuer für Arbeitnehmer für den Monat April 1941.
10. 5. 1941 Schmelzsteuer für den Monat Mai 1941.
Oberstufe für Mädchen, Handelsschule, Haushaltungsschule.
15. 5. 1941 Hauszinssteuer für den Monat Mai 1941.
20. 5. 1941 Gemeindesteuer und -abgaben für das Vierteljahr April/März 1941.
Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten:
Reichsbank-Girokonto, Leer
Kreis- und Stadtkasse, Leer
Reichsbank-Girokonto, Hannover 10820.
Bei allen Ueberweisungen bitten wir unbedingt anzugeben:
1. die genaue Anschrift des Steuerpflichtigen,
2. die Steuerart
3. die auf den Steuerbescheiden angegebene Steuernummer.
Leer, den 3. Mai 1941.
Die Stadtkasse.

Stellen-Angebote

Für meinen Fahrzeugbetrieb suche ich mehrere
Streckenfahrer
möglichst mit Motoren- oder Schlofferkenntnissen.
Bewerbungen bitte ich zu richten an die
Bauunternehmung Hermann Möller,
Lagerplatz Sande i. D.

Gesucht zum 1. Juni ein freundliches junges
Mädchen
für unseren Wolkereihaushalt. Zweite Hilfe vorhanden.
Frei Glauchen,
Wed Zwischenahn, Ruf 112.

Hausgehilfin
zu sofort oder später gesucht.
Witte,
Oldenburg i. D.,
Friedenstraße 8.

Mädchen
Kindertisches
von 3-7 Uhr gesucht.
Schr. Angebote unter L 400 an die DZJ., Leer.

Hausgehilfin
Wegen Verheiratung der jetzigen tüchtigen
gehesucht. Frau Euen,
Gastwirtschaft, Leerdorf.

Mädchen
Suche auf sofort oder später ein nettes, junges
für Geschäft und Haushalt.
Frau C. Hooge,
Sarpstedt, Bez. Bremen,
Manufaktur- u. Modewaren,
Fennruß 311.

Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren.
Frau Wilhelmine Oldewurtel,
Norden, Adoff-Hiller-Str. 137.

Für sofort ein
Hausmädchen
gehesucht.
Stadtkasse, Emden.

Junggeheule, Ende Dreißiger, sucht für seine Landstelle eine
Haushälterin
zwecks späterer Heirat.
Schr. Ang. mit Bild (mild zurückgehalt.) unter N. 200 an die DZJ., Norden, erbet.

Suche eine
Gehilfin
Frau Menjes Wwe., Jennick.

Gesucht
Washfrau
für jede 5. Woche einen Tag.
Leer, Großstraße 14, oben.

Wenn ich mich heute noch — ich glaube — dies der historischen Wahrheit schuldig zu sein einen Unterschied machen zwischen dem griechischen Volk und jener zugehörigen Schicht einer vordem hier in Führung, die von einem englandbörigen König inspiriert, weniger die wahren Aufgaben der griechischen Staatsführung im Auge hatte, als sich vielmehr die Ziele der britischen Kriegspolitik zu eigen machte.

Ich habe dies aufrichtig bedauert. Es war für mich als Deutschen, der schon durch die Erziehung in seiner Jugend sowohl als durch seinen späteren Lebenslauf eine tiefe Verehrung für die Kultur und Kunst eines Landes besaß, von dem nicht das erste Ziel menschlicher Schönheit und die Würde ausging, sehr schwer und bitter, diese Entwürdigung sehen und nichts dagegen unternehmen zu können. Wir hatten durch die Akten von La Charite einen Einblick bekommen in das Treiben der Kräfte, die früher oder später den griechischen Staat nur in ein maßloses Elend führen mußten.

Am Spätnachmittag des vergangenen Jahres gelang es Herrn Churchill, die platonischen Gattungsreden an Griechenlands Not zu knüpfen gewisser Kreise so zu substantiieren, daß sich daraus eine ganze Reihe fortgesetzter Neutralitätsverletzungen ableiten ließ. In erster Linie war davon Italien betroffen. Es schloß sich deshalb auch veranlaßt, im Oktober 1910 der griechischen Regierung Vorstöße zu unterbreiten und Garantien zu fordern, die geeignet erschienen, diesen fürchten unvertäglichsten Zustand ein Ende zu bereiten.

Unter dem Einfluß der britischen Kriegsbekämpfung, erfuhr dieses Ersuchen eine trübe Ablehnung und damit der Friede des Balkans sein Ende. Anstatt des Welters, Schnee, Sturm und Regen gaben in Verbindung mit einem — ich muß es der geschichtlichen Gerechtigkeit wegen feststellen — überaus tapferen Widerstand der griechischen Soldaten der Alliierten Regierung genügend Zeit, um sich die Folgen ihres unglücklichen Entschlusses zu überlegen und sich nach den Möglichkeiten einer vernünftigen Lösung der Situation umzusehen.

Churchills größter Fehler

Deutschland hat in der letzten Sommernacht, vielleicht doch irgendwie zu einer Klärung der Frage beitragen zu können, seinerseits die Beziehungen zu Griechenland nicht abgebrochen. Ich mußte aber auch schon damals, schätzungsweise vor der ganzen Welt darauf hinweisen, daß mir eine Wiederaufnahme der alten Saloniki-Dee des Weltkrieges nicht tatenlos zu sehen würde. Ich würde meine Warnung, daß, wenn ich irgendwo in Europa der Engländer festhalten würde, mir ihn gegenüberlich das Meer zurückzutreiben entschlossen sein, nicht ernst genug genommen. So konnten wir denn im Laufe dieses Winters sehen, wie England in steigendem Maße begann, sich die Balken für die Bildung einer solchen neuen Saloniki-Armee auszubauen. Man begann mit der Anlegung von Flugplätzen, wurde sich erst die notwendigen Bodenorganisationen in der Ufergegend, daß die Belagerung der Bucht sehr schnell stattfinden konnte. Endlich kamen in laufenden Materialtransporten die Ausrichtungen für eine Armee, die — nach der Auffassung der Ansicht des Herrn Churchill — selbst dann im Land weniger Wochen nach Griechenland zu bringen war, als ich schon bemerkt, meine Abgeordneten, blieb uns dies nicht verheimlicht. Wir haben dem ganzen eigenartigen Treiben monatlang, wenn auch mit Zurückhaltung, so doch aufmerksam zugehört.

Der Rückschlag, den die italienische Armee in Nordafrika infolge einer technischen Unterlegenheit der Panzerwaffe selbst erlitt, führte endlich Herrn Churchill zu einer Ueberzeugung, daß nunmehr der Moment gekommen sei, um den Kriegshauptplan vorzubereiten, was nach Griechenland zu verlegen. Er veranlagte den Abtransport der noch vorhandenen Panzer sowie den der hauptsächlich aus Frankreich und Neuseeländern bestehenden Infanterie-Divisionen und war überzeugt, nunmehr seinen Coup starten lassen zu können, der mit einem Schlag den Balkan in Feuer legen würde.

Herr Churchill hat damit strategisch mit einem der größten Fehler dieses Krieges gemacht.

Sowie ein Zweifel über die Absicht Englands, sich auf dem Balkan festzusetzen, nicht mehr möglich war, habe ich die notwendigen Schritte eingeleitet, um den notwendigen Zug auf diesem für uns lebenswichtigen Maßstab zu bereitzustellen, die notwendig waren, um jedem eventuellen Mißgeschick dieses Herrn sofort entgegenzutreten zu können. Ich muß hier ausdrücklich feststellen, daß sich dies nicht gegen Griechenland richtete. Der Duce selbst hat mich nie darum gebeten, ihm für diesen Fall auch nur eine deutsche Division zur Verfügung zu stellen. Er war der Ueberzeugung, daß mit dem Einbruch der guten Jahreszeit der Kampf gegen Griechenland so oder so schnell zu einem Erfolg führen werde. Ich selbst war derselben Meinung. Es handelte sich also beim Aufmarsch der deutschen Kräfte nicht um eine Hilfe für Italien gegen Griechenland, sondern um eine vorübergehende Maßnahme gegen den britischen Versuch, gebet in dem Geiste des italienisch-griechischen Krieges sich auf dem Balkan im geheimen einzumischen, um von dort nach dem Vorbild der Saloniki-Armee des Weltkrieges eine Entscheidung herbeizuführen, vor allem aber, um damit auch noch weitere Kräfte in den Strudel des Krieges mit hineinzuziehen. Diese Hoffnung stütze ich dabei unter anderem auf zwei Staaten: Auf die Türkei und auf Jugoslawien. Gerade mit diesen beiden Staaten aber habe ich mich seit den Tagen der Machtübernahme bemüht, ein enges, auf wirtschaftlichen Zweckmäßigkeiten basierendes Zusammenarbeiten herbeizuführen.

Drei britischer Anträge

Jugoslawien war, soweit es sich um den serbischen Kern handelte, im Weltkrieg unser Gegner gewesen. Ja, von Belgrad aus hat der Weltkrieg seinen Anfang genommen. Trotzdem war im deutschen Volk, das von Natur aus nicht nachtragend ist, keinerlei Haß dagegen vorhanden.

Die Türkei war im Weltkrieg unser Verbündeter. Ein unglücklicher Ausgang dieses Kampfes hätte auf diesem Land genau so schwer wie auf uns selbst. Der große griechische Reichthümer der jungen Türkei gab als erster ein wunderbares Vorbild für die Erhebung der damals vom Glück verlassenen und vom Schicksal so entsetzlich geschlagenen Verbündeten. Während sich nun die Türkei dank der großzügigen Haltung seiner Staatsführung die Unabhängigkeit des eigenen Entschlusses wahrte, ließ Jugoslawien den britischen Anträgen zum Spiel.

Die meisten von ihnen, vor allem meine alten Parteigenossen, wissen, wie sehr ich mich bemüht habe, zwischen Deutschland und Jugoslawien aufrichtige Beziehungen des Verständnisses, ja der Freundschaft herzustellen. Ich habe daran jahrelang gearbeitet. Ich glaube, mich dabei unterstellt zu haben, daß ich, sich von einer engen Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten nur Mühseliges zu verprechen schienen. Als sich dem Balkan infolge der britischen Intrigen die Gefahr näherte, früher oder später ebenfalls in den Krieg hineingezogen zu werden, war es erst recht mein Bemühen, alles zu tun, um Jugoslawien vor einer so gefährlichen Verwicklung zu bewahren. Unter Außenminister, Parteigenossen, Ribbentrop hat in diesem Sinn mit der ihm eigenen Geduld und genialen Beharrlichkeit in zahlreichen Zusammenkünften und Besprechungen immer wieder auf die Zweckmäßigkeit, ja Notwendigkeit hingewiesen, wenigstens diesen Teil Europas aus dem unheilvollen Krieg herauszuhalten. Er hat in diesem Sinne der jugoslawischen Regierung Vorstöße unterbreitet, die so hervorragend und loyal waren, daß sich endlich auch im damaligen jugoslawischen Staat die

Stimmen zu mehrern schienen, die einer solchen engen Zusammenarbeit das Wort redeten. Es ist daher vollkommen richtig, wenn Herr Halifax feststellte, daß es nicht die deutsche Pflicht gewesen war, auf dem Balkan einen Krieg herbeizuführen. Ja, es ist richtig, daß es dem gegenüber unser aufrichtiges Bestreben war, über den Weg der Anbahnung einer engeren Zusammenarbeit mit Jugoslawien diesfeldt so gar noch die Möglichkeit zu eröffnen, die berechtigten italienischen Wünsche tragbarer Beilegung des Konfliktes mit Griechenland zu erreichen. Der Duce hat dem Versuch, Jugoslawien eine enge Interessengemeinschaft mit unseren Kriegszielen zu bringen, nicht nur zugestimmt, sondern ihn mit allen Mitteln unterstützt. So wurde es endlich möglich, die jugoslawische Regierung zum Beitritt zum Dreierpakt zu bewegen, der Jugoslawien überhaupt keine Forderungen stellte, sondern ihnen Lande nur Vorteile bot. Denn ich muß dies heute der geschichtlichen Wahrheit wegen feststellen, daß in diesem Pakt und durch die mit ihm verbundenen Zugabekommen Jugoslawien zu seinem Hilfeleistung verpflichtet war. Nicht im Gegenteil! Es erhielt von den Dreierpartei-Mächten die beste Versicherung, nicht nur um seine Hilfeleistung angangen zu werden, sondern wir waren auch bereit, sogar auf jeden Durchtransport von Kriegsmaterial von Anfang an zu verzichten. Darüber hinaus aber hatte Jugoslawien auf die stärkste Forderung seiner Regierung hin die Zustimmung im Falle von territorialen Veränderungen auf dem Balkan einen jugoslawischen Souveränität unterstehenden Zugang zum Adriatischen Meer zu bekommen, der unter anderem auch die Stadt Saloniki umfassen sollte. So wurde am 25. März dieses Jahres in Wien ein Pakt unterzeichnet, der dem jugoslawischen Staat die größte Unterstützung bot und dem Balkan den Frieden sichern konnte.

Belgrads Schuld

Sie werden verstehen, meine Abgeordneten, daß ich an diesem Tage mit einem wahrhaft glücklichen Gefühl die schöne Donaustadt verließ, nicht nur, daß sich damit eine fast achtjährige außenpolitische Arbeit ihren Lohn zu zahlen sieht, nein, ich glaube auch, daß damit vielleicht noch in bester Weise das deutsche Eingreifen auf dem Balkan überhaupt entschuldigt werden könnte. Zwei Tage darauf überschüttete uns alle die Nachricht von dem Streich einer Handvoll gebungener Putschisten, die jene Tat vollbrachten, die den britischen Premierminister zu den Subelst hintrieb, er habe nun endlich etwas Gutes zu berichten.

Sie werden weiter verstehen, meine Abgeordneten, daß ich nunmehr aber sofort den Bescheid zum Angriff gab. Denn es ist unmöglich, daß man in dieser Weise mit dem Deutschen Reich verfährt. Man kann nicht jahrelang um eine Freundschaft bitten, man kann nicht einen Vertrag abschließen, der nur dem anderen zugute kommt und es dann erlösen, daß dieser Vertrag nicht nur über Nacht gebrochen wird, sondern daß als Untertan der Vertreter des Deutschen Reiches injiziert, der Willkürthaten bedroht, der Gehilfe dieses Willkürthaten verlegt, zahlreiche andere Deutsche mißhandelt werden, daß man Büros,

Der Aufmarschplan

Die noch am 27. März von mir durch das Oberkommando der Wehrmacht ausgegebenen allgemeinen Operationsanweisungen stellten das Heer und die Luftwaffe vor eine sehr schwere Aufgabe. Es mußte förmlich aus dem Sande gebaut heraus ein neuer jählicher großer Aufmarsch eingeleitet werden. Verhältnisse, die bereits eingetroffenen Verbänden, der Material-Ausstattung sicherzustellen, die Luftwaffe außerdem zahlreiche improvisierte Einheiten bilden, die zum Teil zunächst noch unter Wasser standen. Ohne die verständnisvolle Mithilfe Ungarns sowie die überaus lokale Haltung Rumaniens wäre es uns nur sehr schwer gelungen, in der vorgeschriebenen kurzen Zeit die bestmöglichen Anordnungen durchzuführen. Als Termin des Angriffes wurde der 6. April bestimmt. An diesem Tag war die in Bulgarien stehende Südgruppe angriffsbereit. Der Einzug der weiteren Armeen sollte sofort nach der Herrichtung ihrer Verhältnisse stattfinden. Als Termine waren vorgesehen der 8. bzw. 10. und 11. April. Der Gedanke der Operationen war:

1. Mit einer Armee aus dem bulgarischen Raum gegen das griechische Tragen in Richtung auf das Westliche Meer vorzugehen, der Schwerpunkt lag auf dem rechten Flügel, wo unter Anlag von Gebirgsdivisionen und einer Panzerdivision der Durchbruch auf Saloniki erzwingen werden sollte.

2. Mit einer zweiten Armee in Richtung auf Stolje durchzuführen mit dem Ziel, auf schnellstem Wege eine Verbindung mit den aus Albanien hervordringenden italienischen Kräften herbeizuführen.

Die Führung unserer Armeen

Die Führung der gegen Mazedonien und Griechenland angehenden deutschen Armeen lag in den Händen des schon in den bisherigen Feldzügen sich überaus hoch bewährt habenden Generalfeldmarschalls von List. Er hat auch diesmal und unter den schwersten Bedingungen die ihm gestellten Aufgaben in wahrhaft überragender Weise gelöst.

Die Führung der gegen Mazedonien und Griechenland angehenden deutschen Armeen lag in den Händen des schon in den bisherigen Feldzügen sich überaus hoch bewährt habenden Generalfeldmarschalls von List. Er hat auch diesmal und unter den schwersten Bedingungen die ihm gestellten Aufgaben in wahrhaft überragender Weise gelöst.

Die Leistungen unserer Verbündeten

Wir sind uns dabei bewußt, daß einen hohen Anteil an diesen Erfolgen unsere Verbündeten beisteht, daß besonders der sechs Monate lange, unter schweren Bedingungen und größten Opfern durchgeführte Kampf Italiens gegen Griechenland nicht nur die Hauptmasse der griechischen Verbände band, sondern sie vor allem so sehr schwächte, daß ihr Zusammenbruch an sich schon unvermeidlich geworden war. Auch die ungarische Armee hat ihren alten Waffenschatz wieder unter Beweis gestellt. Sie befreite die Balkan- und mazedonische mit motorisierten Verbänden über die Saue.

Die geschichtliche Gerechtigkeit verpflichtet mich, festzustellen, daß von den uns gegenübergetretenen Gegnern besonders der griechische Soldat ebenfalls mit höchstem Todesmut kämpfte. Er tapferisierte erst, als der weitere Widerstand unmöglich und damit zwecklos war. Ich bin aber auch gezeugen, nunmehr über den Gegner zu sprechen, der im Hinblick auf dieses Kampfes war. Ich halte es als Deutsch und als Soldat für unwürdig, jemals einen tapferen Feind zu schmähern. Es scheint mir aber notwendig zu sein, die Wahrheit gegen über den Fluntern eines Menschen in Bezug zu nehmen, der als Soldat ein miferabiler Vorkämpfer und als Politiker ein ebenso miferabiler Soldat ist. Herr Churchill, der auch diesen Kampf begann, ist verurteilt, so wie in Romagne oder bei Dünkirchen, auch hier etwas zu sagen, was früher oder später vielleicht doch noch zum Erfolg umgelogen werden könnte. Ich finde das nicht als ehrenhaft, aber ich finde es bei diesem Mann allerdings als verständlich. Wenn jemals ein anderer als Politiker so weit überlegen und als Soldat so viele Katerstrophen erlitten hätte, dann wäre dieser Feind sechs Monate im Gefängnis gewesen. Es sei denn, er hätte sich ebenfalls im Besitz jener Fähigkeit befunden, die Sie, Herr Churchill, als einzige auszeichnet, nämlich der Fähigkeit, mit gottgegebener Milde zu lügen und die Wahrheit so lange zu verdrehen, bis am Ende aus den furchtbaren Niederlagen sogar noch ein glanzvolles Siegesgebet. Herr Churchill kann damit seine Verbündeten trösten, er kann aber nicht die Folgen seiner Niederlagen befechten. In Griechenland ist eine britische Armee von 60 000 bis 70 000 Mann gelandet worden. Vor der Katastrophe behauptete übrigens der gleiche Mann, es seien 240 000 Mann gewesen. Das Ziel dieser Armee war, Deutschland vom Siden her anzugreifen, ihm eine Niederlage beizufügen und von hier aus wie 1918

Aufgabe der Luftwaffe

Die unter dem persönlichen Oberbefehl des Reichsmarschalls und seines Chefs des Generalstabes, General Zeißler, eingeleitete Luftwaffe hand in zwei großen Gruppen gegliedert unter dem Befehl des Generaloberst Ullrich und des Generals von Richthofen. Ihre Aufgabe war:

1. die feindliche Luftwaffe zu zerlegen, ihre Bodenorganisation zu vernichten;
2. die Verbandszentrale Belgrad in allen militärisch wichtigen Objekten anzugreifen und damit von Anfang an auszuhebeln;
3. der kämpfenden deutschen Truppe in aktiver Einwirkung durch Flieger und Fallschirmtruppen zu helfen, den Widerstand des Gegners zu zerlegen, seine Flucht zu erzwingen, seine Zusammenfassung — wenn irgend möglich — zu verhindern, durch den Einzug von Fallschirm- und Fallschirmtruppen den Aufgaben des Heeres eine weitere wichtige Hilfe zu geben.

Meine Herren Abgeordneten! In diesem Feldzug hat sich die deutsche Wehrmacht wahrhaftig selbst übererprobt! Eine der Aufmerksamkeiten des Gegners zu überlegen. Der Angriff auf die zum Teil höchst besiegten Stellungen, besonders an der thrazischen Front, gehörte mit zu den schwersten Aufgaben, die einer Armee gestellt werden können.

In diesem Feldzug haben Panzertruppen in einem Gelände getämpft, das bis her für den Panzer als unpassierbar galt. Motorisierte Verbände vollbrachten Leistungen, die für sich das höchste Lob darstellten, in dem Mann, sein Können, seinen Mut, sein Ausdauer, aber auch für die Güte des Materials.

Infanterie, Panzer- und Gebirgsdivisionen sowie die Verbände der Waffen-FF teilten miteinander im religiösen Einig auf Tapferkeit und an Hingabe, Ausdauer und in Hingabe in der Erhaltung der besetzten Ziele. Die Arbeit des Generalstabes war wieder wahrhaft hervorragend.

Die Luftwaffe aber hat ihrem schon geschichtlich gewordenen Ruhm einen neuen besonderen hinzugefügt: Mit einer Ausopferung und einer Kühnheit, die nur der ersten kann, hat sie unter schwierigen Bedingungen die feindlichen Stellungen angegriffen, die nicht nur vor kurzem für gänzlich unzugänglich gehalten hätte. Fliegergeschwader begleiteten sie immer die Infanterie- und Panzerdivisionen auf Wegen, die kaum als Saumpfade gelten konnten. Jeder dieser Feldzüge kann man dabei nur einen Satz schreiben:

Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich!

Die Fahrer der Kampffahrzeuge sowohl als die der Kolonnen, die Fahrer des Nachschubs, der Jagdmaschinen der Artillerie und der Flakwaffe mühen auf diesem Kriegshauptplan besonders erwähnenswert. Im Kampf gegen die feindlichen Stellungen waren in der Stellung von Brücken und Straßen haben sich unsere Pioniere ein besonderes Ausmaß verdient. Die Nachrichtenstruppen verdienen das höchste Lob.

Auf grundlosen Wegen, über geiprängte Straßen, auf Steinbänken und Geröll, in engsten Felsenklüften und durch reißende Gewässer, über gebrochene Brücken, über himmelhohe Felsen und über hohe Felsenrücken hinweg hat dieser Siegeszug in kaum drei Wochen in zwei Staaten den Krieg gelöst.

Die Leistungen unserer Verbündeten

Wir sind uns dabei bewußt, daß einen hohen Anteil an diesen Erfolgen unsere Verbündeten beisteht, daß besonders der sechs Monate lange, unter schweren Bedingungen und größten Opfern durchgeführte Kampf Italiens gegen Griechenland nicht nur die Hauptmasse der griechischen Verbände band, sondern sie vor allem so sehr schwächte, daß ihr Zusammenbruch an sich schon unvermeidlich geworden war. Auch die ungarische Armee hat ihren alten Waffenschatz wieder unter Beweis gestellt. Sie befreite die Balkan- und mazedonische mit motorisierten Verbänden über die Saue.

Die geschichtliche Gerechtigkeit verpflichtet mich, festzustellen, daß von den uns gegenübergetretenen Gegnern besonders der griechische Soldat ebenfalls mit höchstem Todesmut kämpfte. Er tapferisierte erst, als der weitere Widerstand unmöglich und damit zwecklos war. Ich bin aber auch gezeugen, nunmehr über den Gegner zu sprechen, der im Hinblick auf dieses Kampfes war. Ich halte es als Deutsch und als Soldat für unwürdig, jemals einen tapferen Feind zu schmähern. Es scheint mir aber notwendig zu sein, die Wahrheit gegen über den Fluntern eines Menschen in Bezug zu nehmen, der als Soldat ein miferabiler Vorkämpfer und als Politiker ein ebenso miferabiler Soldat ist. Herr Churchill, der auch diesen Kampf begann, ist verurteilt, so wie in Romagne oder bei Dünkirchen, auch hier etwas zu sagen, was früher oder später vielleicht doch noch zum Erfolg umgelogen werden könnte. Ich finde das nicht als ehrenhaft, aber ich finde es bei diesem Mann allerdings als verständlich. Wenn jemals ein anderer als Politiker so weit überlegen und als Soldat so viele Katerstrophen erlitten hätte, dann wäre dieser Feind sechs Monate im Gefängnis gewesen. Es sei denn, er hätte sich ebenfalls im Besitz jener Fähigkeit befunden, die Sie, Herr Churchill, als einzige auszeichnet, nämlich der Fähigkeit, mit gottgegebener Milde zu lügen und die Wahrheit so lange zu verdrehen, bis am Ende aus den furchtbaren Niederlagen sogar noch ein glanzvolles Siegesgebet. Herr Churchill kann damit seine Verbündeten trösten, er kann aber nicht die Folgen seiner Niederlagen befechten. In Griechenland ist eine britische Armee von 60 000 bis 70 000 Mann gelandet worden. Vor der Katastrophe behauptete übrigens der gleiche Mann, es seien 240 000 Mann gewesen. Das Ziel dieser Armee war, Deutschland vom Siden her anzugreifen, ihm eine Niederlage beizufügen und von hier aus wie 1918

Die Leistungen unserer Verbündeten

Wir sind uns dabei bewußt, daß einen hohen Anteil an diesen Erfolgen unsere Verbündeten beisteht, daß besonders der sechs Monate lange, unter schweren Bedingungen und größten Opfern durchgeführte Kampf Italiens gegen Griechenland nicht nur die Hauptmasse der griechischen Verbände band, sondern sie vor allem so sehr schwächte, daß ihr Zusammenbruch an sich schon unvermeidlich geworden war. Auch die ungarische Armee hat ihren alten Waffenschatz wieder unter Beweis gestellt. Sie befreite die Balkan- und mazedonische mit motorisierten Verbänden über die Saue.

(Fortsetzung auf nebenliegender Seite)